Erscheint wöchentlich 3 mal — Fernsprecher Amt Breslau Ohle 7645 — Sechsundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Publikations-Organ für die Gemeinden Brockau, Groß- und Klein-Tschansch, Kattern, Tschechnitz, Klettendorf, Krietern, Carlowitz, Rosenthal und Schottwitz

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau, Expedition Bahnhofstr. 12 — Postscheckkonto Breslau 10795 — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung

Bezugspreis vom 28. 8. — 3. 9. 30 Pfg. Monatlich 1,25 M., bei der Post 1,30 M. Die sieben Mal gespaltene Millim[illegible]zeile kostet 10 Pf., für Heilmittel 12 Pf., die Reklamezeile 2.— M. Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen. Bezugsänderungen werden nur bis zum 28. jeden Monats in unserer Expedition angenommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12 Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder bei Konkurs fällt jede Rabattbewilligung. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Nr. 104 — Brockau, Mittwoch, den 1. September — 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Bei Eröffnung der Tagung der Studienkommission in Genf erklärte der spanische Vertreter, sein Land verlange sofort die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes im Völkerbund.

* In Genf begann am Montag der diesjährige Weltfriedenskongreß.

* In Spanien soll eine Umsturzbewegung ausgebrochen sein. Aller Meldungsverkehr mit dem Ausland ist abgebrochen.

* China verlangt die Abberufung des russischen Gesandten.

Sparer gegen Regierung.

Einheitsfront der Sparer- und Aufwertungsverbände.

Wie der Deutsche Sparerbund mitteilt, haben die Aufwertungsorganisationen Deutschlands am Sonntag in Erfurt getagt, um zu der Zurückweisung des Volksbegehrens durch den Reichsinnenminister Stellung zu nehmen. Sie sind zu folgender einmütiger Entschließung gekommen:

„Die rechtsfeindliche Stellungnahme von Regierung und Reichstag, besonders in der Aufwertungsfrage, hat Veranlassung dazu gegeben, daß alle Verbände, die für die Wiederherstellung des Rechtes und den Wiederaufbau einer gesunden Wirtschaft eintreten, sich auf einer Tagung in Erfurt am 29. August 1926 zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengeschlossen haben."

Hindenburg in Urlaub.

Reichspräsident v. Hindenburg hält sich zurzeit während seines Erholungsurlaubs in Dietramszell in Bayern auf. Er machte dieser Tage einen Ausflug,

um die Kreuzeckbahn bei Garmisch zu besichtigen. Die wiedergegebene Aufnahme geschah in der Nähe des Bahnhofs. In der Begleitung befanden sich dabei sein Sohn, Major v. Hindenburg, und einige befreundete Persönlichkeiten.

Beleidigungsprozeß Dr. Schacht.

Um die Aufwertung der alten Tausender.

Unter geradezu ungeheuerlichem Andrange des Publikums nahm eine neue Verhandlung wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Moabiter Kriminalgericht ihren Anfang. Wiederum handelte es sich um den von dem Verband der sogenannten Reichsbankgläubiger geführten Kampf um die Aufwertung der alten Reichsbanknoten. Nicht weniger als vierzig solcher Prozesse laufen gegenwärtig. Im Gerichtsgebäude kam es zu beispiellosen Tumultszenen.

Die Anträge wegen Beleidigung richteten sich diesmal gegen den Metallwarenfabrikanten und Verbandsvorsitzenden Roll. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde zunächst als Zeuge danach befragt, wie lange er die Leitung der Reichsbank habe. Darauf äußerte er sich über den Inhalt der Rede, die von ihm in der bekannten Generalversammlung der Reichsbankaktionäre gehalten wurde und nach seiner Angabe den Angeklagten gereizt habe. Nach der Erklärung des Dr. Schacht sollte sie dem Unfug steuern, armen Leuten, die leider in der Inflation ihr Geld verloren haben, das Geld weiter durch falsche Vorspiegelungen aus der Tasche zu ziehen. Der Staatsanwalt hielt daraufhin sein Plädoyer und beantragte einen Monat Gefängnis. Ds Urteil lautete auf 750 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte möge aus einem gewissen guten Willen und Idealismus heraus gehandelt haben. In der Form jedoch sei er zu weit gegangen.

Tagung der Studienkommission

Genfer Mißhelligkeiten.

In der Montag früh eröffneten Tagung der Studienkommission in Genf zur Reform des Völkerbundrates kam es sofort zu einem scharfen Mißklang. Die Tagung wurde von dem schweizerischen Bundesrat Motta eröffnet. Zuerst fand eine vertrauliche Beratung statt, an der Lord Cecil-Großbritannien, Scialoja-Italien, von Hoesch-Deutschland, Sato, japanischer Gesandter in Warschau, Palacios, spanischer Botschafter in Brüssel, de Brouckère-Belgien, Veverka, tschechoslowakischer Gesandter in Bern, Sjöborg, Unterstaatssekretär im schwedischen Ministerium des Äußern, Chao Hsin Chu, chinesischer Gesandter in Rom, Dr. Guani-Uruguay und Cantilo-Argentinien teilnahmen.

Bei dem Übergang zu öffentlicher Verhandlung erhob sich sofort der spanische Delegierte Palacios und verlangte in längeren Darlegungen im Namen des spanischen Königs und der spanischen Regierung, daß die Forderung Spaniens auf einen ständigen Ratssitz in der gegenwärtigen Tagung des Prüfungsausschusses entschieden und nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Es entspinnt sich nach dieser Forderung des Spaniers eine lange Geschäftsordnungsdebatte, die schließlich mit der Vertagung auf den Abend endet.

Der französische juristische Vertreter Fromageot hat bekanntlich einen Antrag zur Reform der Bestimmungen über den Völkerbundrat gestellt. Fromageot beantragt: Ein ausscheidendes Mitglied kann drei Jahre nach Ablauf seiner Mandatsdauer nur dann wiedergewählt werden, wenn erstens bei seiner Wahl mindestens zwei Drittel durch Vermerk auf dem Stimmzettel es für wiederwählbar erklärt haben. (Die Wiederwählbarkeit bezieht sich auf die drei Mitglieder, die die meisten Stimmen über die Zweidrittelmehrheit hinaus erlangt haben); wenn zweitens beim Ablauf des Mandats oder im Laufe der drei Amtsjahre des betreffenden Mitglieds die Versammlung mit Zweidrittelmehrheit demgemäß entscheidet. Auf jeden Fall darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht ein Drittel der nichtständigen Ratsmitglieder übersteigen.

Verhandlungen mit den Deutschen.

Sonntag abend trafen als deutsche Delegation zur Tagung der Studienkommission Botschafter von Hoesch und Ministerialdirektor Gaus in Genf ein. Der französische Vertreter Fromageot, der mit Dr. Gaus in Berlin eine Besprechung gehabt hatte, hatte schon am Nachmittag das Hotel Metropole aufgesucht, um den deutschen Vertretern, die noch nicht eingetroffen waren, einen Besuch abzustatten. Eine halbe Stunde nach ihrem Eintreffen begaben sich die deutschen Vertreter in das Hotel Beau Rivage, in dem die englischen Mitglieder der Studienkommission, Lord Cecil und Sir Cecil Hurst, eingetroffen waren. Hier fand zwischen den englischen, französischen und deutschen Vertretern eine fast zweistündige Unterredung statt. Die Besprechung brachte im wesentlichen eine Bestätigung der Vorschläge der ersten Tagung des Prüfungsausschusses.

Englische Erklärung über Deutschlands Eintritt.

Der Genfer Vertreter der amtlichen Agence Havas glaubt zu wissen, daß im Laufe der letzten Woche zwischen dem Sekretariat des Völkerbundes einerseits und den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes und Deutschland andererseits Verhandlungen stattgefunden hätten, um das Vorgehen bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in allen Einzelheiten zu regeln.

Vor allem sei ohne weiteres anerkannt worden, daß Deutschland nicht nochmals dem im März angewandten Aufnahmeverfahren entsprechend der Völkerbundsatzung unterworfen werden könne. Da die deutsche Regierung ihren ordnungsgemäßen Aufnahmeantrag nicht zurückgezogen habe, so sei es nicht nötig, daß er neu gestellt werde, und ebensowenig, daß der Völkerbundrat erneut damit befaßt werde.

Das übliche Verfahren vor der Versammlung habe im Laufe der ordentlichen Märztagung stattgefunden. Unter Hinweis auf Briands Worte von der einstweiligen moralischen Aufnahme Deutschlands wird in der Havasmeldung erklärt, daß die Abstimmung der Versammlung zugunsten der Aufnahme Deutschlands gleich bei Beginn der Tagung erfolgen müsse.

Vierkötter durchschwimmt den Kanal

Vierkötters Kanalbezwingung.

Neue Rekordzeit.

Der deutsche Strommeister Vierkötter hat den Kanal bezwungen. Er landete Montag mittag bei Langdonstairs, in der Nähe von Dover. Er durchschwamm den

Vierkötter.

Kanal in zwölf Stunden 42 Minuten und hat damit sämtliche Rekorde gebrochen.

Der Versuch Vierkötters kam vollkommen überraschend. Um ½1 Uhr hatte man ihn drei englische Meilen von der Küste entfernt gesichtet. Er befand sich in guter Verfassung und näherte sich unter günstigen Wetterverhältnissen schnell der englischen Küste. Vierkötter wurde von der schnell herbeigeeilten Menschenmenge begeistert empfangen. Er ist der erste deutsche Schwimmer, der den Kanal bezwang. Er hat damit auch schnell Gertrud Ederles Ruhm überflügelt, die für die Durchquerung des Kanals 14 Stunden 42 Minuten gebraucht hatte.

Der deutsche Amateurschwimmer Heinrich Vierkötter stammt aus Köln und ist 25 Jahre alt. Seine letzten größeren Erfolge waren, vor zwei Jahren, die deutsche Meisterschaft über 1500 Meter, im Vorjahre gewann er die deutsche Strommeisterschaft.

Die zweite Kanaldurchschwimmerin.

Von den drei Personen, die am Sonnabend den Versuch machten, den Kanal schwimmend zu durchqueren, ist als einzige Frau Corson an ihr Ziel gelangt. Von den

Frau Corson.

beiden anderen gaben erst der Ägypter Helmi und dann der Engländer Perks den Versuch auf. **Frau Corson legte in den ersten zwei Stunden vier Meilen zurück und erreichte durchschnittlich 19 Schläge in der Minute. Während der Nacht nahm sie ein leichtes Frühstück von Kakao, Zucker und Schokolade ein. Sie landete nach 15½ Stun-**

den an der westlichen Küste von Dover, nahe Shakespeare Cliff, wo ihr ein großer Empfang bereitet wurde. Damit hat zum zweitenmal eine Frau, und zwar eine Mutter, den Kanal durchschwommen.

Die Durchquerung des Kanals ist in der letzten Zeit bei den prominentesten internationalen Schwimmern die große Mode geworden. Unzählige Versuche sind innerhalb weniger Monate unternommen worden. Der jetzt erreichte Rekord wird sicherlich weitere Wettschwimmer zu neuen Höchstleistungen reizen; vielleicht kommt es sogar dahin, daß in absehbarer Zeit regelmäßig internationale Kanalwettschwimmen stattfinden, bei denen alljährlich um den Titel des „Kanalmeisters" gekämpft wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abänderung des Dawes-Planes?

Nach einer Meldung aus Washington soll Grund zur Annahme bestehen, daß Staatssekretär Mellon sich darauf einstellt, nach seiner Rückkehr der Regierung Erwägungen darüber anheimzustellen, ob die Schritte getan werden sollen, die auf gewisse Abänderungen des Dawes-Planes abzielen. Kenner des Dawes-Planes halten es für unleidlich, daß Deutschland seine Gläubiger mit Sachleistungen überhäufe. Es bleibt die Frage, ob die Welt es erlaubt, daß Deutschland die Voraussetzung des Dawes-Planes erfüllt, nämlich die Ausdehnung des deutschen Außenhandels.

Anschuldigungen gegen Reichswehroffiziere.

In einer Denkschrift der Schriftsteller Lehmann-Rußbüldt und Karl Mertens, die am Sonnabend der Regierung, dem Reichstag und der Staatsanwaltschaft zugegangen ist, wird der Nachweis zu führen gesucht, daß Inhaber hoher Dienststellen der Reichswehr die ihnen übertragenen Vollmachten in eigenem Interesse mißbraucht haben, daß Heeresgut im Betrage von vielen Millionen Mark verschleudert, zum Teil ins Ausland verschoben worden sei und daß „auf Zivildienstvertrag" angestellte Beamte der Wehrmacht sich persönlich bereichert haben. Der Schauplatz der in der Denkschrift behandelten Vorgänge soll Ostpreußen sein. Das Reichswehrministerium erklärt dazu, es müsse es ablehnen, sich in die Erörterung derartiger unqualifizierbarer Angriffe einzulassen. Die weitere Erledigung der Angelegenheit werde Sache der Justiz sein, wozu die erforderlichen Schritte bereits veranlaßt seien.

Vorbereitung des deutsch-japanischen Handelsvertrages.

Nachdem durch Abschluß eines Abkommens zwischen der J. G. Farbenindustrie und Japan über die Behandlung der deutschen Farbeneinfuhr die Hauptschwierigkeit der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen beseitigt ist, besteht auf allen Seiten der Wunsch, die Verhandlungen über den Handelsvertrag nunmehr baldmöglichst zu Ende zu führen. Da hierzu noch eingehende Besprechungen mit den beteiligten Stellen notwendig sind, wird der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, im September in Berlin eintreffen, um über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mündlich zu berichten und die Grundlage für die Weiterführung der Verhandlungen zu erörtern.

Vertagung der Entscheidung über die Einfuhrscheine.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages hatte bekanntlich in seiner Sitzung vom 20. August über den Antrag der Deutschnationalen, das Gesetz über die Wertbestimmung der Einfuhrscheine sofort aufzuheben und der Wertbestimmung die jetzt geltenden Zollgesetze zugrunde zu legen, noch keinen Beschluß gefaßt, sondern eine neue Sitzung auf den 31. August anberaumt, um der Regierung inzwischen Zeit zur Stellungnahme zu dem Antrage zu geben. Das Kabinett hat sich aber bisher mit der Frage nicht beschäftigt und so ist die am nächsten Dienstag geplante Sitzung des Ausschusses aufgehoben worden. Die Kabinettssitzung, in der über die Frage der Einfuhrscheine beraten werden soll, wird am 1. September stattfinden. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, ob der Ausschuß alsdann sofort einberufen werden wird oder nicht.

Türkei.

× **Turkisch-bulgarisches Handelsprovisorium.** Wie man erfährt, ist nach mehrmonatigen Verhandlungen in Verfolg des türkisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages soeben zwischen Bulgarien und der Türkei ein provisorisches Handelsabkommen abgeschlossen worden. Das Abkommen läuft zunächst auf sechs Monate und gewährt den Türken bulgarischerseits das Meistbegünstigungsrecht, wogegen die Türkei dem bulgarischen Staat die aus dem Lausanner Vertrag resultierenden Rechte zugesteht.

Nordamerika.

× **Die Vereinigten Staaten gegen Mexiko.** In Newyork verlautet, daß Präsident Coolidge ein schärferes Vorgehen gegen Mexiko wegen der Ölandgesetze billigen werde. Amerika wolle keine bewaffnete Intervention, da dies gleichbedeutend mit der Notwendigkeit wäre, Mexiko zu erobern. Doch erwäge es andere strenge Maßnahmen, zu denen beispielsweise die Nichtanerkennung Calles' gehöre.

Aus In- und Ausland.

Genf. Der Weltfriedenskongreß wurde Montag durch den Präsidenten des Genfer Staatsrates, Moriaud, eröffnet. Die deutsche Reichsregierung ist durch Generalkonsul Aschmann vertreten.

Gent. In Detroit (U. S. A.) hat sich eine Flämisch-amerikanische Liga gebildet mit dem Namen „Flandria", die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Nordamerikaner mit dem flämischen Kampf gegen belgische Unterdrückung bekannt zu machen und sie für diesen Kampf zu interessieren.

Paris. Eine Anzahl Franzosen, die auf einem Ausflug in ein italienisches Grenzdorf gekommen waren und einen Photographenapparat mit sich führten, wurden wegen Spionage verhaftet und ins Gefängnis gebracht, da sie keine Ausweispapiere besaßen.

Dallas (Texas). Frau Ferguson, der erste weibliche Gouverneur Amerikas, ist bei den Vorwahlen für die Stelle des Gouverneurs von dem Generalstaatsanwalt Dan Moody im Verhältnis von 2 zu 1 geschlagen worden.

Peking. Es wird gemeldet, die chinesische Regierung habe der russischen Regierung mitgeteilt, daß die Pässe für den russischen Gesandten bereitgestellt worden sind. — Der englische Kreuzer „Dispatch" ist angesichts der politischen Lage nach Hankau abgefahren; ein französisches Kriegsschiff soll bald folgen.

Armee- und Marinegedenktag in Nürnberg

Der Festzug.

In der großen Luitpold-Halle hielten Feldmarschall von Mackensen und Kronprinz Rupprecht Ansprachen. Im Kulturverein entwickelte sich ebenfalls ein reichhaltiges Programm. Dort hatte der RVA. gleichzeitig seine zweite Reichsbundestagung. Sämtliche Ehrengäste erschienen in später Stunde, um dem Aufmarsch der Fahnen beizuwohnen.

Am Sonntag zogen die einzelnen Gruppen ihrem Aufstellungsplatz zu, um sich zum Festzug zu formieren. In den Straßen, durch die sich der Zug bewegte, sah man viele Fahnen. Pünktlich um elf Uhr traf die Spitze des Zuges auf dem Hauptmarktplatz ein, wo Vertreter des alten Heeres und der Marine vor einer Tribüne Aufstellung genommen hatten, um den Vorbeimarsch der Kameraden abzunehmen. Tausende von Menschen umsäumten die Straßen. Unter dem Klange der alten Armeemärsche entwickelte sich nun ein farbenprächtiges Bild. Kaum ein Truppenteil, der im Zuge nicht vertreten war. Oft sah man auch die alten traditionellen Uniformen, die aus der Zeit vor dem Kriege in Erinnerung geblieben sind. Drei Stunden dauerte der Vorbeimarsch, mit dem dann die Veranstaltung ihr Ende erreichte.

Die Eröffnung der Leipziger Messe.

Rückgang der Ausstellerzahl.

Die Leipziger Herbstmesse ist am Sonntag offiziell eröffnet worden. Ein großer Teil der ständigen Aussteller auf der technischen Messe hat es vorgezogen, diesmal zu Hause zu bleiben. Die Messeleitung wird somit vor die Frage gestellt, ob sie nicht von sich aus die Anregung geben soll, diejenigen Teile des Geländes der technischen Messe, die lediglich der Technik gewidmet sind, nur einmal im Jahre zu öffnen.

Auch die Textilmesse hat, nachdem man die Reise- und Vertreterorganisation wieder aufgebaut hat, für das Inlandsgeschäft an Bedeutung verloren. Es schält sich immer mehr das Bestreben heraus, den ausländischen Einkäufer durch die Ausstellung von Neuheiten heranzuziehen. Darüber hinaus ist man jetzt auch in Leipzig bestrebt, besondere Attraktionen zu schaffen. War es im Frühjahr die Kunstseidenausstellung, so ist es jetzt die „Welt in Weiß", mit der man beabsichtigt, die Veranstalter von Weißen Wochen auf die Messe zu locken, wobei noch die Nebenabsicht, Vorbildliches auf dem Gebiete der Dekoration zu leisten, gut gelungen ist.

Die Messeleitung führt den Rückgang in der Ausstellerzahl im wesentlichen auf den großen Reinigungsprozeß der letzten eineinhalb Jahre zurück. Sie betont, daß nicht weniger als 800 frühere Aussteller den Verhältnissen zum Opfer gefallen sind. Der tatsächliche Rückgang in der Ausstellerzahl beträgt aber etwa 3800 gegenüber dem vorigen Herbst. Waren es damals rund 12 000, so sind es jetzt nur noch 8200. Auffällig stark scheint auf seiten der Einkäufer wieder das Ausland vertreten zu sein. Der Verkehr in den Messehäusern ist jedoch einstweilen noch recht ruhig.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 31. August 1926.

Sport am Sonntag.

„S. C. Sturm 1916".

(Sturm schlägt Rasenfreunde.)

Im Rahmen der Verbandsserie kämpften die Mannschaften von S. C. Sturm am Sonntag zum zweiten Mal allgemein erfolgreich. Prachtvolles Fußballwetter begünstigte die Austragung der Spiele, sodaß es speziell bei unserer Liga, die nach Breslau zu den Rasenspielern verpflichtet war, ausgezeichneten Besuch von Sportsinteressenten gab. Eine angenehme Enttäuschung haben diese ungemein vielen Schlachtenbummler erlebt, die es sich nicht nehmen ließen, die Sturmliga auf der kleinen Reise nach dem Rasenfreundeplatz zu begleiten, schrieb doch eine Breslauer Zeitung in der Vorschau, daß Sturm gegen Rasenfreunde verlieren sollte. Es ist aber anders gekommen. Die Blauweißen haben sich nun durch den zweiten Spielsonntag als einen der gefürchtesten Gegner in der B-Liga entpuppt, welche in gar keinen Verhältnis in Bezug auf Leistungen vom Vorjahr stehen. Es ist tatsächlich eine Freude, dieser Mannschaft beim Spiel zuzusehen. Nachstehend Spielberichte:

Sturm Liga — Rasenfreunde Liga 3 : 1 (2 : 0).

Punkt 5 Uhr leitet der Unparteiische Herr Dawczinsky von V. f. B. mit Unterstützung von 2 neutralen Linienrichtern das große Treffen ein. Zahlreiche Zuschauer umsäumen das Spielfeld, die den Kampf mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen. Sturm spielte in der bekannten Aufstellung, während bei Rasenfreunde der gute Mittelstürmer Peukert erstmalig mitwirkte. Sturm drückt bei Beginn gleich auf Tempo und das Spiel wurde mit der den Punktekämpfen eigenen Härte bis zum Schluß durchgeführt. Schon in der fünften Minute konnte der Halblinke von Sturm durch einen überrascht angebrachten Flachschuß unhaltbar einsenden, dessen Erfolg durch einen tosenden Beifall der Zuschauer bekräftigt wurde. Rasenfreunde ist bemüht, den Ausgleich durch aufopfernde Spielweise herzustellen. Ihre Angriffe scheitern sämtlich an der vorzüglichen Abwehrarbeit der Hintermannschaft, während Sturu mit dem größten Eifer versucht den Vorsprnng zu erhöhen. Ein guter Start des Linksaußen von den Brockauern, ließ Sturm zum zweiten Treffer aufkommen, nachdem derselbe eine schöne Flanke unmittelbar vor dem Torhüter landete und der energisch nachsetzende Halbrechte den Ball ins Netz beförderte. Rasenfreunde, trotzdem nicht entmutigt, greifen tüchtig an und wechselnde Vorstöße von Tor zu Tor beleben das Spiel, während Grahm im Brockauer Tor mit aufopfernder Abwehrarbeit die gefährlichsten Sachen immer wieder rettet. Bald sind die ersten, für die Zuschauer aufregenden, 45 Minuten verstrichen und mit 2 : 0 für Sturm geht es in die Pause. Nach dem Wechsel stößt Sturm an und Rasenfreunde leitet einen unheimlich scharfen Kampf ein, welcher verblüffend wirkt. Dieselben versuchen jetzt mit aller Macht den Sieg in der 2. Hälfte an sich zu reißen, aber immer wieder ist es die Brockauer Hintermannschaft, die den Gegner zu keinem Erfolg aufkommen läßt. 35 Minuten nach der Halbzeit verstreichen torlos und Rasenfreunde hat jetzt ein Plus mehr vom Spiel. Lange Minuten lassen die Herzen der Spieler wie Zuschauer lauter schlagen, als die Breslauer zum Endspurt ansetzen und mit gefährlichen Schüssen, aus jeder Lage, das Brockauer Tor bombardieren. Befreiend wirkt diese Situation, als der Halblinke von den Blauweißen das Leder erwischt, im Alleingang durchbricht und neun Minuten vor Schluß, unter brausendem Beifall des Publikums zum drittenmal den Ball über die Torlinie jagt. Mit diesem Erfolg war ein einwandfreier Sieg der Sturmliga nicht mehr von der Hand zu weisen. Kurz vor Schluß des Spieles gelangte es den Rasenfreunden, durch einen kurzen Nachschuß zum ihrem wohlverdienten Ehrentor zu kommen. Mit dem Resultat 3 : 1 verläßt Sturm begeistert bejubelt von den Zuschauern als Sieger das Spielfeld. Zwei wertvolle Punkte können die Blauweißen durch diesen heiß erstrittenen Sieg auf ihr Konto verbuchen, der gleichzeitig auch ein Ansporn für das Punktespiel am kommenden Sonntag gegen Minerva auf dem Sportplatz in Benkwitz sein soll. Der Schiedsrichter leitete das Spiel zur größten Zufriedenheit beider Parteien. Jede Mannschaft war von dem Gedanken beseelt, das Treffen für sich siegreich zu gestalten. Sturm siegte verdient durch größeren Kampfgeist und Draufgängertum. Jeder Spieler war eine Stütze dieser Mannschaft, welche in blendender Manier den Gegner niederrang. Rasenfreunde zeigte ebenfalls keine schlechten Leistungen. Unstimmigkeiten in dieser Mannschaft beeinträchtigten die Spielweise derselben sehr.

Vor dem Ligaspiel in Breslau siegte die 1. Jugend ebenfalls gegen Rasenfreunde 1. Jugend mit 4 : 1, während unsere kleinsten Fußballer die 1. Knabenelf gegen die Gleiche von Rasenfreunde einen 3 : 1 Sieg landete.

Auf dem eigenen Platz in Benkwitz verlor die geschwächte und mit nur 10 Mann spielende 1. Bezirksmannschaft unverdient mit 1 : 0 gegen dieselbe von Rasenfreunde, wogegen die 2. Bezirkself gegen Rasenfreunde 2. Bezirk nur ein 1 : 1 Unentschieden erkämpfte. Hoch triumphierte die 3. Bezirksmannschaft mit 8 : 0 über dieselbe von Askania. Die 2. Jugendmannschaft mit nur 9 Mann spielend, büßte durch eine 6 : 0 Niederlage gegen Eintracht 2 Punkte ein. Die 2. Knaben erhielten von den Vereinigten Breslauer Sportsfreunden die Punkte kampflos zugesprochen.

Ausführlichere Spielberichte der unteren Mannschaften folgen in der nächsten Nummer. W. Meißner.

Breslauer Rundfunk-Programm.

Dienstag, 31. August. 4.30: Slawischer Nachmittag der Funkkapelle. Glinka: Ouv. „Ruslan und Ludmilla". — Suk: Drei Stücke für Violine mit Klavierbegleitung. (Dr. Laserstein). — Smetana: Fant. „Der Kuß". — Dvorak: Walzer für Klavier. (F. Czerny). — Chopin: Prelude. — Kremer: Schnee, Lied. — Dvorak: 2. Satz a. d. Violinkonzert (Dr. Laserstein). — Glinka: Ouv. „Das Leben für den Zar". ⊙ 6: Kinderrundfunk: „Münchhausens Abenteuer", erz. vom Märchenonkel. ⊙ 6.50: Otto Heuschele: „Briefe aus Einsamkeiten". 8. Brief. Sprecher: Fr. Reinicke. ⊙ 7.20: „Die Operette im Wandel der Zeiten", Vortragsreihe von H. Urban. 1. V.: „Vom Wesen der Operette, ihrer Entstehung und ihren Anfängen." ⊙ 8: Einführ. in das Sendespiel. ⊙ 8.15: „Napoleon" oder „Die hundert Tage". Drama von Grabbe. Ort: Paris, Brüssel, die Insel Elba und die Schlachtfelder von Ligny und Waterloo. ⊙ 10: Mitteilungen für Funkfreunde.

Mittwoch, 1. Sept. 4.30: Funkkapelle. Denza: Funinculi-Funincula. — Siede: In einem kühlen Grunde, Walzer. — Strauß: Potp. „Reiche Mädchen". — Wieniawski: Kujawiak. — Lüling: Altdeutsche Gavotte. — Ebener: Konzertwalzer. — Jonzieres: Fant. „Johann von Lothringen". — Berger: Gamins de Paris. Marsch. ⊙ 6: Aus Büchern der Zeit. Ref.: Dr. Bittner. Rez.: V. H. Fuchs. ⊙ 7: „Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen". 1. V.: Verlöbnis. ⊙ 7.30: „In der Buchhalterei", Kursus in amerik. Buchführung von Koch. ⊙ 8.20: Die Epen der Völker. 1. Abend. Einl.: W. E. Peuckert. Irene Triesch liest aus der Bibel. ⊙ 9.10: Konzert des Schles. Funktrios. Dr. Laserstein (Violine), C. Hosemann (Cello), Fr. Czerny (Klavier). Gade: Novelletten. — Händel-Halvorsen: Passacaglia für Violine und Cello. — Arensky: Trio D-moll. — Anschl. Zehn Min Esperanto. ⊙ 10.30: Tanzmusik des Philh. Salon- und Jazz-Orch. Fahrbach-Ehmki-Jazz.

Donnerstag, 2. Sept. 4.30: Funkkapelle. Bondy: In großer Form, Marsch. — Wappaus: Saharet. — Popy: Suite orientale. — Schubert: Scherzo. — Mendelssohn: Frühlingslied. — Beethoven: Menuett. — Schubert: Reigen. — Oelschlegel: Pizzikato-Serenade. — Siede: Karneval-Suite. ⊙ 6: Jugendstunde: Sport und Wandern. Einl. Worte: Studienrat Dr. Wenzel. „Vom Schüler zum deutschen Hundertmeterläufer", Vortrag Hellmut Körnig. ⊙ 7: „Streifzüge durch die Kunst". Maler Fegeler-Felkendorff. 5. V.: „Stilleben". ⊙ 7.30: „Einführung in die Staatsbürgerkunde", Vortragsreihe von Dr. v. Grumbkow. 1. V. ⊙ 8: „Wohin am Wochenend?" ⊙ 8.30: Sinfonie-Konzert des Schles. Landesorch. Cornelius: Ouv. „Barbier von Bagdad" — Haas: Heitere Serenade. — Bruckner: Sinfonie Es-dur.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Mittwoch: Heiter trocken, warm. Später Gewitterbildungen. Donnerstag: Wolkig, selten Sonnenschein, ziemlich warm, Gewitter, Regenfälle.

* **[Polizeiliche Meldung.]** Eine Sportjacke gefunden. Näheres im Polizeibüro des Rathauses.

* **[Klein-Rentner-Unterstützungen]** werden morgen, Mittwoch, vormittag in der Gemeindekasse gezahlt.

* **[Ein Wohnungseinbruch]** am hellen Tage erfordert besondere Frechheit. Aus der Wohnung des Fräulein Sp. in der Lieresstraße 2 wurden vor einigen Tagen 155 Mark gestohlen. In Frage kommen zwei junge Leute von 18 bis 20 Jahren, bekleidet mit Windjacken, blauen Mützen und Ueberstrümpfen. Der Einbruch ist vormittags in der Zeit von 9—10 Uhr erfolgt.

* **[Evangelisch-Kirchliches].** Herr Pfarrer Menzke teilt uns mit, daß er sich nicht in der Lage sieht, an dem gestern durch Handzettel von unbefugter Seite für heute einberufenen Gemeindeabend teilzunehmen. (Wir verweisen auf die Anzeige der Kirchen-Aeltesten. D. Red.)

* **[Kath. Jungmänner- und Jugend-Verein St. „Georg".]** Dienstag, den 31. August, abends 8 Uhr, findet im Vereinshause eine Trauerfeier für den so schnell verstorbenen Generalpräses der katholischen Jugend- und Jungmännervereine, Prälaten Mosters, für beide Vereine statt, an die Mittwoch, den 1. September, früh 3/4 5 Uhr, ein Requiem für den Verstorbenen folgt. Es ist Pflicht eines jeden katholischen Jungmannen an den beiden Veranstaltungen teilzunehmen, denn dieselben sind extra so gelegt worden, daß es einem jedem Mitgliede möglich ist, auch die, welche 5 Uhr 27 Min. nach Breslau fahren, teilzunehmen.

* **[Stenographen-Verein Stolze-Schrey Brockau 1913.]** Mittwoch, den 1. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

* **[Turnverein Friesen.]** Dienstag, den 31. August, abends 7 1/2 Uhr Vorstandssitzung bei Schirdewan, auch haben sich alle Handballspielerinnen daselbst einzufinden.

* **[S. C. Sturm 1916 Brockau.]** Mittwoch, den 1. September, abends 8 Uhr findet bei Gastwirt Mende die fällige Vorstandssitzung statt. — Für Freitag, den 3. September, abends 9 Uhr ist die Monatsvollversammlung anberaumt. Vorher um 6 Uhr ist eine Zusammenkunft der Schüler und um 8 Uhr eine gleiche für die Jugend festgesetzt. Wir ersuchen um vollzähligen Besuch.

* **[Radfahrer-Verein „Adler" 1913.]** Heute Dienstag Trainingsabend der Saalsporttreibenden. Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr Sitzung im kleinen Hielscher-saal. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

* **[1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911 E. V.]** Am 5. September beteiligt sich der Verein am Umzug des Schützenvereins. Um nähere Einzelheiten zu besprechen findet Sonnabend, abends 8 Uhr eine erweiterte Vorstandssitzung bei Sportskamerad Hielscher statt. Es wird erwartet, daß jeder zur Sitzung erscheint.

* **[Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Brockau.]** Die Ortsgruppe Brockau des „Stahlhelms", Bund der Frontsoldaten, veranstaltet am Donnerstag, den 2. September, abends 7 1/2 Uhr in Hielschers Festsälen eine vaterländische Familienfeier zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht bei Sedan, zu der die Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei eingeladen sind. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieses Tages bitten wir unsere Mitglieder, an dieser Feier mit den Angehörigen recht zahlreich teilzunehmen.

* **[Reichsbund der Zivildienstberechtigten Brockau.]** Am Donnerstag, den 2. September, abends 7 1/2 Uhr begeht die hiesige Ortsgruppe „Stahlhelm" eine vaterländische Feier in Hielschers Festsälen. Die Kameraden mit ihren Familienangehörigen werden gebeten, der Einladung recht zahlreich Folge zu leisten. Desgleichen hat unser Verein eine Einladung zum 1. Königsschießen am Sonntag, den 5. September, nachmittags 2 Uhr vom hiesigen Schützenverein erhalten. Die Kameraden werden gebeten, sich an dieser Feier recht zahlreich zu beteiligen.

* **Verein ehem. Kavalleristen.]** Am Donnerstag, den 2. September. abends 7 1/2 Uhr, begeht der „Stahlhelm" Ortsgruppe Brockau eine vaterländische Feier in Hielschers Festsälen. Der Verein ist zu dieser Feier eingeladen. Es wird im Interesse der guten Sache gebeten, daß alle dienstfreien Kameraden mit ihren Familienangehörigen sich recht zahlreich daran beteiligen. — Die fällige Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 4. September, im Vereinslokal „Gute Laune" statt, auch hierzu wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. Ferner werden die Kameraden auf die Einladung des Schützenvereins zum Schützenfest mit Preisschießen am 4., 5. und 6. September erinnert. Allen Freunden und Gönnern des Schießsports wird hier Gelegenheit geboten, ihr Können wieder zu prüfen. Auch hierzu wird um rege Beteiligung gebeten.

* **[Kriegerverein.]** Der „Stahlhelm" begeht am Donnerstag, den 2. September, abends 7 1/2 Uhr beginnend, zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht bei Sedan eine vaterländische Familienfeier. Der Abend wird ausgefüllt mit einer patriotischen Feier, mit einem

Dietrich von Bern.

Theoderichs des Großen Todestag vor 1400 Jahren.

Durch das ganze Mittelalter zieht sich ein Sagenkreis, dessen Mittelpunkt Dietrich von Bern ist. Dieser sagenhafte Dietrich von Bern — womit nicht die schweizerische Bundeshauptstadt Bern, sondern die Stadt Verona gemeint ist — ist der historische Ostgotenkönig Theoderich (got. Thiudareiks, d. i. Volksfürst) der Große, dessen Todestag sich am 30. August zum 1400. mal jährt. Die vielen Kriege und Siege Theoderichs, der 454 geboren wurde und seine großen Erfolge in Friedenszeiten — Ackerbau, Handel und Gewerbe wie Kunst und Wissenschaft zeigten unter seiner Regierungszeit eine neue Blüte — sollen hier nicht einzeln aufgezählt werden. In Ravenna, dem „Raben" der Sage, wurde er in einem noch erhaltenen großartigen Mausoleum beigesetzt. In der Sage gilt als sein Geburtsort Meran. Die Sage nahm, die geschichtlichen Verhältnisse umkehrend, an, daß Dietrich, wie Theoderich hier heißt, aus seinem Erbland Italien vertrieben wurde, mit seinen Mannen, namentlich dem alten Hildebrand, bei Etzel gastliche Aufnahme fand und sich mit des Hunnenkönigs Hilfe nach vielen Jahren wieder in Besitz seines Reiches setzte. Die geschichtliche Belagerung Ravennas durch Theoderich lebt in der „Rabenschlacht" fort.

Im Nibelungenlied erscheint Dietrich als Verbannter an Etzels Hofe; nur ihm gelingt es, des grimmen Hagen Herr zu werden. Dietrich ist zugleich der weichherzigste, friedfertigste und der stärkste, gewaltigste aller deutschen Sagenhelden; im „Rosengarten" besiegt er sogar den Franken Siegfried. Um das Jahr 1000 schon sangen die niederdeutschen Bauern von ihm. Unter den mittelhochdeutschen Gedichten, die ihn feiern, seien noch genannt: „Ecken Ausfahrt", „Sigenot" und „Laurin".

Ein falscher Friedrich v. Krupp.

Raffinierte Hochstapelei in Amerika.

In Albuquerque (Neu-Mexiko) wurde ein Mann verhaftet, der behauptete, Friedrich E. von Krupp zu heißen, der 21 jährige Sohn des derzeitigen Familienoberhauptes der bekannten deutschen Familie von Krupp zu sein, und der unter diesem Namen eine ausgedehnte Reise durch die Vereinigten Staaten unternommen hatte. Er besuchte u. a. Henry Ford in Detroit, verkehrte in dessen Haus, bekam von Ford ein Automobil geschenkt, nahm als Ehrengast an der Vorführung des neuen Ford-Kleinflugzeuges teil und fand in gleicher Weise auch bei anderen Großindustriellen in Detroit gastliche Aufnahme. „Friedrich von Krupp" gab sogar in Denver (Detroit) den Pressevertretern ein Interview und erklärte, „Krupp baue keine Kanonen mehr". Mit dem von Ford erhaltenen Auto bereiste der junge Mann das Land und besuchte u. a. sogar auch Edison. In Denver und anderen Orten gab er Schecks über 100 Dollar aus, die jedoch, da deckungslos, zurückkamen. Eine der so geschädigten Firmen erstattete Anzeige, worauf „Herr von Krupp" in Neu-Mexiko verhaftet wurde. Bei seiner Verhaftung erklärte er erneut, Angehöriger der deutschen Familie Krupp zu sein. Sein Vater habe ihm erst kürzlich geschrieben, daß er nur noch 25 Dollar in der Woche Zuschuß erhalten werde, bis er nach dem Wunsche des Vaters in die Militärakademie in Leipzig eingetreten sei. In Begleitung des Hochstaplers befand sich ein anderer junger Mann, der als Privatsekretär ausgegeben wurde.

Die Staaten Delaware und Pennsylvania verlangen die Auslieferung des falschen Krupp zur gerichtlichen Bestrafung, da er dort gleichfalls Betrügereien verübt hat. Ein Student der Yale-Universität hat den Schwindler identifiziert als einen Studenten, der unter dem Namen George Adorgan an der Yale-Universität immatrikuliert zu werden wünschte. Der Begleiter des Schwindlers hat angeblich bestätigt, daß er die Bekanntschaft des falschen Krupp unter dem Namen Adorgan gemacht habe, der dann später seinen Namen gewechselt habe.

Nah und Fern.

○ **Der Reichspräsident an der Kreuzeckbahn.** Reichspräsident von Hindenburg unternahm von Dietramszell aus einen Ausflug zur Kreuzeckbahn, um die neue Bahnanlage zu besichtigen. In seiner Begleitung befanden sich Major von Hindenburg und mehrere Damen und Herren seines nächsten Bekanntenkreises. Die Kurgäste bereiteten dem Reichspräsidenten spontane Huldigungen.

○ **Unterschlagungen beim Dresdener Landesfinanzamt.** Unregelmäßigkeiten beim Landesfinanzamt Dresden beschäftigen seit einigen Tagen die Staatsanwaltschaft und sonstigen zuständigen Behörden. Der Obersteuerinspektor Robert Kunze sowie ein Student Huhn aus Niedersedlitz, die beide in einer Abteilung des Landesfinanzamts Dresden ihren Dienst verrichteten, wurden bereits festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis beim Landgericht Dresden zugeführt. Es handelt sich um Unterschlagungen, begangen im Scheckverkehr, wobei nach den bisherigen Feststellungen etwa 27 000 Reichsmark erlangt worden sind.

○ **Die Massenerkrankungen in Hannover.** Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß die massenhaften Darmerkrankungen, die seit dem 18. August in Hannover auftreten, auf eine Verunreinigung des Trinkwassers zurückzuführen sind. Dieser Tatbestand wird auch in einer Erklärung des Regierungspräsidiums zugegeben.

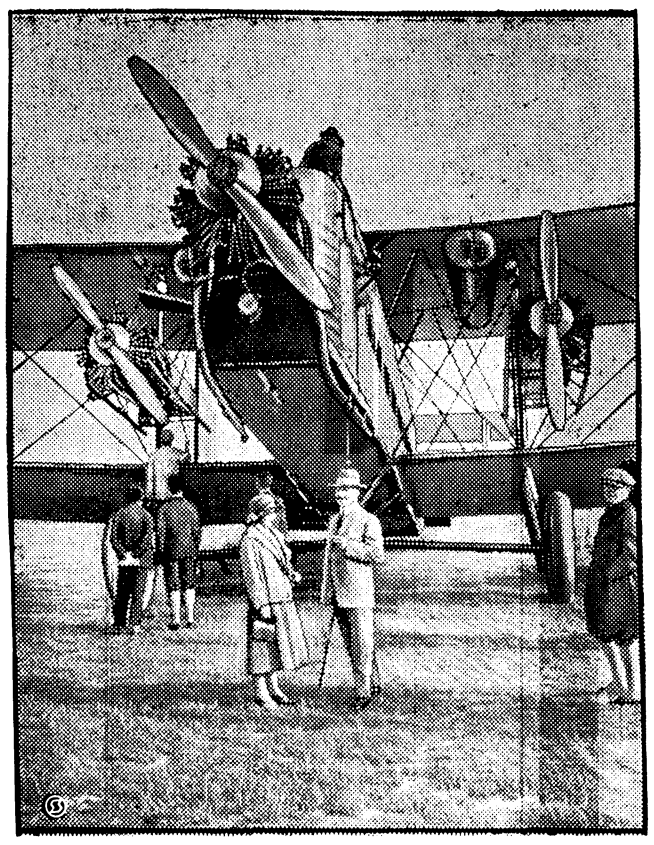
○ **Der Bürgermeister von Glashütte abgesetzt.** Die Stadtverordneten der Stadt Glashütte, die zum Teil durch die Schuld des Bürgermeisters Opitz an den Rand des finanziellen Abgrunds gebracht worden ist, hatten am 18. August mit 11 zu 2 Stimmen beschlossen, ihre weitere Mitarbeit an der Sanierung der städtischen Finanzen abzulehnen, solange nicht die Amtsenthebung des Bürgermeisters erfolgt sei. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsteher Wolf mit, daß die Amtsenthebung am 23. d. M. erfolgt sei.

○ **Schmuggel an der holländischen Grenze.** An der holländischen Grenze wird zurzeit der Schmuggel mit Kaffee und Tabak wieder stark betrieben. Fast keine Nacht vergeht, ohne daß nicht da oder dort Schmuggler gefaßt werden. Zigeunerbanden treten im Grenzgebiet in auffallender Stärke auf, die vielfach mit fünf bis zehn Wagen auf einmal auftauchen. Wo sie lagern, erleiden die Landwirte an ihren Feldern und ihren Futtervorräten meist erheblichen Schaden. Ob die Zigeuner sich auch an dem Schmuggel beteiligen, ist schwer festzustellen.

○ **Vom Zuge erfaßt und getötet.** Bei Chmiellowitz hat sich ein schweres Unglück zugetragen, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Händler Hermann Gärtner und Berthold Hahn, beide aus Oppeln, wurden mit ihrem Fuhrwerk beim Überqueren des Bahnkörpers von dem Neißer Personenzug erfaßt und etwa 200 Meter mitgeschleift. Der eine von ihnen wurde von dem Gespann herabgeschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen. Der andere wurde später unter den Trümmern des Wagens tot hervorgezogen. Durch das Brechen der Wagendeichsel ist das Pferd unverletzt geblieben.

⊙ **Notlandung eines französischen Flugzeuges bei Linz. — Bomben an Bord.** Zwischen Schönering und Altkoven in der Nähe von Linz mußte ein französisches Militärflugzeug infolge Motordefektes notlanden. In dem Apparat, der die Route Frankreich— Vorderindien hatte, befanden sich zwei Piloten und ein Beobachter. Bei der Prüfung der Ladung des Apparates, in dem sich eine große Menge Proviant befand, wurde festgestellt, daß das Flugzeug auch zwei große Abwurfbomben mit sich führte. Der Apparat wird deshalb von der Gendarmerie bewacht. Die Flugzeugführer wurden einstweilen nach Altkoven gebracht.

⊙ **Rekordfahrt eines holländischen Unterseeboots.** Das holländische Tauchboot „K. 13" ist in San Franzisko eingetroffen. Die von ihm zurückgelegte Strecke soll die längste sein, die zu befahren bisher von einem Unterseeboot versucht worden ist. Das Fahrzeug hat Holland am 27. Mai verlassen; es hat den Weg durch den Panamakanal genommen und wird nach einem zwölftägigen Aufenthalt über Holländisch-Ostindien nach den Niederlanden zurückkehren. Die Offiziere haben die Reise zu verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen benutzt.



Das größte Handelsflugzeug der Welt in Berlin.

Auf dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld landete der dreimotorige englische Armstrong-Witworth-Doppeldecker „Argosi", der zurzeit das größte Handelsflugzeug der Welt ist. Unter den 16 Passagieren befanden sich drei Vertreter der Imperial Airways London, die zur Teilnahme an der am Freitag in Berlin stattfindenden Tagung der International Air Trafic Association hierher gekommen sind. Die Herren wurden bei ihrer Landung begrüßt von Vertretern der Abteilung Luftfahrt des Reichsverkehrsministeriums, dem preußischen Handelsminister Schreiber, den Direktoren Merkel, Wronski und Milch der Deutschen Luft-Hansa sowie Vertretern aller an der deutschen Luftfahrt interessierten Kreise. — Unsere Aufnahme zeigt das Riesenflugzeug mit seinen 3 großen Motoren, dem Führerstand für Piloten und Beobachter, kurz nach seiner Landung in Tempelhof.

⊙ **Sturmkatastrophe im Schwarzen Meer.** Im Schwarzen Meer herrscht ein außerordentlich schwerer Sturm, der bereits beträchtliche Verluste an Menschenleben und großen Materialschaden verursacht hat. Der nach Varna unterwegs befindliche griechische Schleppdampfer „Andrei" ist mit zwei Schleppkähnen untergegangen. Die gesamte Besatzung ist ertrunken. Der Dampfer „Jugoslavia" verlor auf dem Wege nach Odessa durch schweren Seegang seine sämtlichen Deckaufbauten sowie seine aus 18 Automobilen und 320 Pferden bestehende Deckfracht. Aus Konstanza wird gemeldet, daß drei Fischerboote mit ihrer Besatzung untergegangen sind.

○ **Das Große Los gezogen!** In der Freitagnachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von je 500 000 Mark auf die Nummer 198 796.

○ **Aushebung einer Geheimbrennerei.** Das Zollfahndungsamt hob eine geheime Spritbrennerei in Berlin-Lichtenberg aus. Überraschend drangen Beamte nachts in das Haus ein und beschlagnahmten große Mengen von Branntwein und Brennereigeräten. Der Besitzer der Brennerei, der Greim heißt, wurde verhaftet.

○ **Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung.** Als ein Polizeiwachtmeister aus Leipzig-Lößnig aus dem Nachtdienst heimkehrte, fand er seine Familie durch Gas vergiftet vor. Den Bemühungen der Ärzte gelang es, drei Kinder wieder ins Leben zurückzurufen. Bei der Mutter und dem jüngsten Kinde blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Als Ursache des Unglücks wird Unvorsichtigkeit angenommen.

○ **Opfer der Ostseestürme.** Die Stürme auf der Ostsee haben wieder verschiedene Opfer gefordert. So kenterte im Jasmunder Bodden bei einer Regenbö ein Fischerboot. Die beiden Insassen, der Fischer Nickel und sein 14jähriger Sohn aus Neuhof auf Rügen, sind ertrunken. Zwei Badegäste des Ostseebades Carlshagen, der Ingenieur Georg Samler und ein Herr Krasemann, beide aus Chemnitz, unternahmen eine Paddelbootfahrt. Sie wollten um den Peenemünder Haken fahren. Beide sind nicht zurückgekehrt und es muß deshalb mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie ertrunken sind.

○ **Tragischer Tod eines kleinen Kindes.** Auf dem Heimwege aus der Verwahranstalt geriet in Zell an der Mosel ein Kind unter eine Straßenwalze, die ihm ein Bein abfuhr. Damit jedoch nicht genug, wollte es das Unglück, daß das noch am Boden liegende Kind wenige Augenblicke später von einem Kraftwagen überfahren wurde. Es war sofort tot.

⊙ **Radiovorführungen in österreichischen Zügen.** Auf der Eisenbahnstrecke Wien—Graz ist probeweise die zur Einführung gelangende Neuerung von Radiovorträgen im rollenden Eisenbahnzuge vorgeführt worden. Die Versuche hatten ein so gutes Ergebnis, daß vom 1. September ab auf den Strecken Wien—Villach und Wien—Salzburg das reisende Publikum gegen Entrichtung von einem Schilling pro Stunde an dem Unterhaltungsrundfunk teilnehmen kann.

⊙ **Unglück bei einem Autorennen.** In Boulogne-sur-Mer ereignete sich kurz nach Beginn eines Autorennens ein schwerer Unfall. Ein englischer Wagen fuhr mit 120 Kilometer Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Führer war sofort tot. Außerdem wurden ein Zuschauer getötet und mehrere andere Personen, darunter zwei Polizisten, schwer verletzt.

⊙ **Ein weiblicher Einbrecherführer in London.** Wieder einmal hält eine gerissene Einbrecherbande unter einem weiblichen Anführer die Londoner Öffentlichkeit in Erregung. Trotz aller Bemühungen ist es der Polizei nicht gelungen, der Verbrecher, die die unglaublichsten Raubzüge und Überfälle auf dem Kerbholz haben, habhaft zu werden. Die Anführerin wird als besonders hübsch und elegant geschildert und scheint eine fachmännisch ausgebildete Diebin zu sein, denn durch ihre Kniffe konnte sich die Bande immer wieder dem Zugriff der Behörden entziehen.

⊙ **Ein englischer Regierungsbeamter als Einbrecher.** In London wurde ein Regierungsbeamter verhaftet, der die Stunden, in denen man das zweite Frühstück einzunehmen pflegt, dazu benutzte, um in unbewachten Wohnungen wertvolle Kunstgegenstände zu stehlen, da er von einer fanatischen Sammelwut besessen ist. Er gestand, in den letzten Jahren etwa 200 Diebstähle begangen zu haben. Die Polizei fand bei der Haussuchung eine mit den kostbarsten Kunstwerken ausgestattete Wohnung vor.

○ **Sieben Getreideschober verbrannt.** In Mettenheim bei Worms sind auf einem Acker in der nächsten Nähe des Ortes sieben Getreideschober, die mit zum Dreschen bestimmten Getreide angefüllt waren, in Brand geraten. Das gesamte Getreide wurde innerhalb einer kurzen Zeit ein Raub der Flammen und konnte trotz eifriger Bemühungen nicht mehr gerettet werden, so daß der entstandene Schaden recht bedeutend ist. Den Umständen nach zu urteilen, muß Brandstiftung angenommen werden.

⊙ **Ein Schoner mit Mann und Maus untergegangen.** An der Küste von Sable Island wurden Trümmer des neuschottländischen Fischerschoners „Sadie Knickle" gefunden. Dadurch wird das Gerücht vom Untergang dieses Schiffes und seiner 22 Mann starken Besatzung während des Sturmes vom 13. August bestätigt. Man nimmt an, daß über 50 Mann mit den damals verunglückten Schiffen untergegangen sind.

⊙ **Ein Irrsinniger schießt in Chikago auf Passanten.** Ein mit einem Gewehr bewaffneter Irrsinniger schoß in einem Wutanfall auf dem Bahnhof der Illinoisbahn in Chikago auf die Menschenmenge. Er tötete zwei Personen und verletzte drei. Er wurde darauf von einem Kaufmann erschossen.

⊙ **94 Personen ertrunken.** Auf dem Flusse Megna in Britisch-Indien schlug eine Barke, in der sich etwa 100 Inder befanden, um. Sämtliche Passagiere stürzten in den Strom. Es sind nur sechs gerettet worden.

Bunte Tageschronik.

Weimar. Durch ein gewaltiges Schadenfeuer wurden in Merkendorf bei Zeulenroda die drei größten Bauerngehöfte des Ortes mit allen ihren Anwesen und Nebengebäuden eingeäschert. Die großen Erntevorräte wurden vernichtet. Alles landwirtschaftliche Inventar, einige Stück Großvieh und viel Kleinvieh fielen dem Feuer zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet.

Hannover. Der Vater des Oberpräsidenten Noske ist im 89. Lebensjahre gestorben. Der alte Herr lebte, seit Oberpräsident Noske in Hannover ist, in dessen Hause.

Königsberg. Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, der gegenwärtig in Königsberg weilt, hat am Skagerrakdenkmal einen Kranz niedergelegt.

New Orleans. Durch einen Orkan wurden nach den bisherigen Feststellungen zwei Personen getötet und Schaden an Gebäuden und der Ernte angerichtet, der auf eine Million Dollar geschätzt wird. Es wird befürchtet, daß noch mehr Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen sind.

Newyork. In Ost-Louisiana hat ein Riesenorkan ungeheuren Schaden angerichtet. Ganze Ortschaften wurden verwüstet, wobei mehrere Menschen getötet wurden. Ein Expreßzug wurde durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Dollar.

Salzwedel. Im hiesigen Krankenhaus ist ein siebenjähriger Knabe an Kinderlähmung gestorben.

München. Aus Garmisch wird gemeldet, daß dieser Tage ein Student aus Plauen als der 20 000. Fahrgast der Zugspitzbahn befördert wurde.

Hamburg. Das Vermessungsschiff „Panther" wird die ganze deutsche Nordsee neu vermessen.

Königsberg. Am kommenden Sonnabend wird die neue gewaltige Eisenbahnbrücke über den Pregel dem Verkehr übergeben werden. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten hat auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft sein Erscheinen zugesagt.

London. Die großen Manöver der englischen Armee, die in der Nähe des Truppenübungsplatzes Aldershot stattfanden, wurden nach den Operationsplänen der Schlacht von Tannenberg ausgeführt.

Warschau. Die Regierung hat den Kampf gegen die Scharlachepidemie energisch aufgenommen. Fliegende und feste Unfallstationen werden im ganzen Lande errichtet. In Warschau, wo allein etwa 700 Krankheitsfälle zu verzeichnen sind, ist ein Hospital zur Aufnahme der Scharlachkranken errichtet worden.

Paris. Einer Meldung aus Mailand zufolge sind dort sämtliche Kartenlegerinnen verhaftet worden. Diese Maßnahme wird auf das ganze Land ausgedehnt werden. Man erwartet eine Verordnung Mussolinis, wonach keine Kartenlegerin mehr ihren Beruf in Italien ausüben darf.

Werbt für Eure Zeitung.

Beilage zu Nr. 104 der „Brockauer Zeitung“.

Mittwoch, den 1. September 1926.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman

von Karl-August von Laffert.

9) Nachdruck verboten.

Immer bot sich der gleiche Blick: Schneefelder, dazwischen einmal lange Wasserrisse, Eisberge — und die weite, weite Ebene.

In einer halben Stunde ist alles vorbei, dachte Linda, die plötzlich von tiefer Hoffnungslosigkeit befallen wurde. Dann kam das langsame Sterben. Sie mußten niedergehen, hatten keinen Brennstoff mehr, Vorräte nur für wenige Tage. Mit plötzlichem Entschluß wandte sie sich an Liebhard und reichte ihm die Hand.

„Wenn es zu Ende ist, dann lassen Sie uns nicht langsam vergehen.“

Der junge Ingenieur begriff. Tief beugte er sich über ihre Hand und küßte sie ehrfurchtsvoll, als letzte Zärtlichkeit, die er einer Frau in diesem Leben erwies.

„Ich werde die „Schwalbe“ zu jenem Ende steuern, das Sie erwarten,“ sagte er, sich aufrichtend. „Wir fliegen der Sonne entgegen — immer höher — solange die Kraft reicht.“ Er zögerte.

„Und dann?“ fragte sie leise.

„Dann ziehe ich die Stützen der Tragflächen ein und in wenigen Minuten ist alles vorbei.“

Sie schwiegen. Ein kurzes Todesgrauen kroch ihnen den Rücken herauf. Linda deutete nach hinten, zur Zentrale.

„Aber jener Mann dort? Weiß er denn nicht auch, daß es zum Ende geht? Warum kommt er nicht zu uns? Er muß doch wahnsinnig werden in seiner Verlassenheit.“

„Er sieht genau wie wir das Unabwendbare herannahen. Aber bis zum letzten Augenblick wird er unverrückbar seine Pflicht tun.“

„Morsezeichen vom „Stößer“ deutlich erkennbar!“ rief es hoffnungsvoll aus der Zentrale. „Er muß ganz nahe sein.“

Liebhard warf einen Blick auf die Registriertafel. Noch zehn Minuten reichte das Benzin. Aber frische Hoffnung erfüllte ihn. Und aufs neue umschweiften seine Blicke den Horizont. Mit unverminderter Geschwindigkeit jagte die „Schwalbe“ dahin und durchmaß über sechzig Meter in der Sekunde.

Da schrie Linda auf und zeigte nach vorn.

„Dort am Horizont. Der dunkle Punkt. Das müssen sie sein!“

„Sie sind es!“ rief Liebhard. „Und wir sind gerettet.“

„Wir haben unsere Freunde wieder!“ schrie Linda, außer sich vor Freude. Doch sofort besann sie sich und setzte bebend hinzu: „Aber ebensowenig, wie wir ihnen Rettung zu bringen vermögen, können sie uns helfen.“

„Wir helfen uns gegenseitig!“ rief Liebhard und lachte über das ganze Gesicht in neuerwachter Lebenslust. „Wir bringen ihnen unsere „Schwalbe“ und sie uns den Benzinvorrat des „Stößers“, den wir dann allerdings zurücklassen müssen.“

Sechstes Kapitel.

Kapitän Stanhop vom braven Walfischfänger „Athalia“ hatte den Steuermann in seine Kabine gebeten.

„Was gibt es?“ fragte dieser erstaunt. Es mußte schon was ganz Besonderes sein, wenn der Kapitän ihn in seine Kajüte kommen ließ.

„Unangenehme Nachrichten,“ sagte Stanhop. „Soeben trifft Funkentelegramm vom Reedereibureau aus Rome ein, das uns die Rückkehr nach Kap Barrow befiehlt. Sehen Sie.“

Der Steuermann ergriff das Papier, schob den Priem von der rechten in die linke Backentasche und las:

„Rome, den 19. August, 3,15 nachm.

Dampfer „Athalia“, Nördliches Eismeer.

Wir teilten Bratford Brothers in Newyork die von Ihnen gemeldete verfrühte Abfahrt der „Athalia“ mit. Diese weisen uns an, Sie zu veranlassen, sofort nach Barrow zurückzukehren und mindestens bis 23. dort zu warten. Unsere Nachricht, daß Sie direkt von den deutschen Fliegern Funkspruch erhielten, wonach der Flug aufgegeben und Rückfahrt nach Spitzbergen angetreten sei, wird dort bezweifelt. Auf unsere Anfrage bestätigte uns die hiesige Funkenstation, daß sie ebenfalls diese Nachricht mit Welle 840 aufgenommen habe. Man glaubt aber nicht, daß das Telegramm von einer kleinen Flugzeugstation in Gegend des Poles aufgegeben wurde, deren Reichweite gar nicht so groß ist. Man vermutet als Absender eher eine große Schiffsstation in Nähe der Beringstraße. Wir erbitten Bestätigung und erwarten nähere Nachricht sofort nach Wiedereintreffen in Barrow. Bratford Brothers kommen für alle Mehrkosten auf.

Reederei Nordalaska.“

„Was sagen Sie, Steuermann?“ fragte der Kapitän.

„Ein starkes Stück und nicht sehr angenehm für uns. Da ist nur diese verfluchte neumodische Elektrizität dran schuld. Dann müssen wir wohl wieder eilig zurück.“

„Warum drängten Sie auch so eilig zur Abfahrt? Vielleicht wäre vierundzwanzig Stunden später schon alles entschieden gewesen. Nun verlieren wir ganz unnötig zwei volle Tage und viele Kohlen.“

„Dafür müssen Bratford Brothers doppelt aufkommen,“ meinte der Steuermann phlegmatisch und schob den Priem, der bereits etwas abgenutzt war, wieder in die rechte Backe. „Sie wissen ja selber, Kapitän, daß die Mannschaft aufsässig wurde. Sie verlangt nach anderer Kost, besonders nach frischem Gemüse, weil ihnen die Zähne schon wacklig werden.“

„Die leimen wir mit Whisky wieder fest. So'n bißchen Skorbut hat noch keinem braven Seemann viel geschadet.“

*

Reederei Nordalaska, Rome.

Kap Barrow, den 22. Juli.

Wir erhielten soeben Funkentelegramm von den deutschen Fliegern. Beide Flugzeuge befinden sich bei etwa 160 westl. Länge und 77 Breite gestrandet ohne Benzinvorrat. Da wegen Mangels an Proviant und Fehlens jeder Verpflegungsmöglichkeit die Aussicht auf Rettung ausgeschlossen ist, so haben die Schiffbrüchigen beschlossen, durch herbeigeführte Explosion des letzten Benzins einen raschen Tod zu suchen. Bei Abgang dieses Telegrammes leben sie bereits nicht mehr. Eine Anzahl wichtiger Nachrichten, die sie uns noch übermittelten, gebe ich in längerem Telegramm in verabredeter Geheimschrift, das in etwa zwei Stunden abgehen wird.

Kapitän Stanhop.

*

Reederei Nordalaska, Rome (chiffriert).

100 Kilometer westlich Barrow, den 22. 7., 8 Uhr abends.

Die Angaben des letzten Telegramms sind nicht zutreffend. Die ganze deutsche Expedition ist gerettet und befindet sich wohlbehalten an Bord der „Athalia“. Ebenso eines der beiden Flugzeuge. Der Grund für meine absichtliche Falschmeldung war folgender: Die Deutschen wissen, daß die Franzosen alle erdenkbaren Anstrengungen machen, sie und ihre Flugzeuge, die diese gewaltigen Leistungen erzielen, in ihre Hände zu bekommen. Sie nehmen an, daß das Telegramm, das ich am 18. erhielt und in welchem die Rückkehr der Expedition nach Spitzbergen gemeldet war, von einem französischen Kriegsschiff abgegeben wurde. Trifft diese Annahme zu, was ich für möglich halte, dann wird dieses Schiff auch alle zwischen uns gewechselten Nachrichten ablesen und den Versuch machen, die Deutschen in der Beringstraße abzufangen. Auf Veranlassung von Herrn Stratow schickte ich daher das letzte falsche Telegramm zur Irreführung der Franzosen. „Athalia“ ist bereits auf dem Rückweg nach Rome. Stanhop.

*

Chiffretelegramm an Dampfer „Athalia“.

Mit Ihren Maßnahmen einverstanden. Wir sandten Bericht mit der Bitte um Geheimhaltung an Bratford Brother, Newyork. Schicken Sie weiterhin offene Telegramme mit falschen Angaben über die Fahrt der „Athalia“. da Franzosen immer noch die Absicht haben können.

Denkt daran:

Zeppelins Geist

Eckeners Tat

Des deutschen Volkes Dank!

Beiträge für die Zeppelin-Eckener-Spende nimmt entgegen der Ortsausschuß. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, zahle man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postscheckkonto Stuttgart 5845.

die drei Überlebenden, von denen sie wissen, festzunehmen. Anwesenheit eines französischen Kreuzers in der Beringstraße ist festgestellt. Wir empfehlen daher, die Enge außerhalb der gewöhnlichen Route dicht an der russischen Küste zu passieren und von dort während der kurzen Nachtstunden in Rome einzulaufen. Der Gouverneur von Alaska ist von uns benachrichtigt und wird Washington um Verhaltungsmaßregeln bitten. Nordalaska.

*

Chiffretelegramm des Kreuzers „Liberté“ an die französische Botschaft in Washington (durch Funkentelegramm über Los Angeles).

Beringstraße, 22. 7., 11 Uhr abends.

Betrifft deutschen Nordpolflug. Werde bis zur Ankunft des Dampfers „Athalia“ in der Beringstraße kreuzen, um die drei Überlebenden der Expedition, unter denen sich wahrscheinlich der Russe Stratow befindet, einem Verhör zu unterziehen. Falls ich keine anderen Instruktionen erhalte, werde ich die beiden Deutschen gefangensetzen, den Russen wieder laufen lassen. „Athalia“ wechselt mit ihrer Reederei Chiffretelegramme.

Kommandant der „Liberté“.

Siebentes Kapitel.

Sanders und Stratow ließen sich bei Linda im Golden Gate Hotel in Rome melden. Seit 24 Stunden bereits befand sie sich in dem mit amerikanischem Komfort eingerichteten Hause und fühlte sich frisch und wieder im vollen Besitz ihrer Kräfte.

„Alles in schönster Ordnung!“ rief ihr Stratow entgegen. „Ich hoffe, Sie haben sich von den Aufregungen der letzten Tage erholt.“

„Die Aufregungen waren nicht so stark wie der entsetzliche Trangestank auf diesem furchtbaren Walfischfänger,“ sagte Linda lachend. „Zum erstenmal seit acht Tagen habe ich wieder gut geschlafen.“

„Dann können wir unsere Reise wohl bald fortsetzen?“ fragte Sanders.

„Hoffentlich diesmal auf einem anständigen Schiff.“

„Auf dem besten der Welt!“ rief Stratow. „Auf unserer „Schwalbe“.“

„Wir wollten doch den Dampfer nach Frisko benutzen. Ich denke, die „Schwalbe“ ist reparaturbedürftig?“

„Bis morgen ist sie soweit hergegestellt, daß wir den Flug wagen können,“ sagte Sanders.

„Aber warum diese plötzliche Änderung?“

„Politische Gründe,“ erklärte Stratow. „Lassen Sie sich erzählen. Durch ein Empfehlungsschreiben meiner Geschäftsfreunde Bratford Brothers in Newyork gewannen wir das Vertrauen des Gouverneurs. Zudem ist er deutscher Abstammung und den Franzosen nicht sehr gewogen. Also, die Amerikaner haben in Erfahrung gebracht, daß die Franzosen sich unserer gesamten Expedition bemächtigen wollen. Auch das gefälschte Telegramm war das Werk eines französischen Kriegsschiffes, das uns nach Abfahrt der „Athalia“ bei Kap Barrow gefangennehmen wollte. In der Beringstraße lauerte es uns ebenfalls auf und nur durch die Geschicklichkeit unseres braven Kapitäns Stanhop entgingen wir ihm.“

„Ich begreife diese Franzosen nicht,“ meinte Linda.

„Ich begreife sie nur zu gut,“ sagte Stratow. „Da es der französischen Botschaft in Washington gelungen war, die Geheimtelegramme der „Athalia“ zu entziffern, so schwebten wir tatsächlich in großer Gefahr. Aber die Gerechtigkeit verläßt einen guten Bolschewisten nicht. Die Amerikaner sind nämlich auch nicht so dumm. Sie besitzen bereits seit längerer Zeit den französischen Geheimcode und lasen einfach die Funksprüche der Franzosen mit. Sie wissen daher auch, daß die französische Botschaft einen Geheimagenten hier in Rome unterhält —“

„Der nun wohl sofort verhaftet wird?“ fragte Linda.

„Im Gegenteil. Man benutzt ihn, um den Franzosen falsche Nachrichten zukommen zu lassen,“ warf Sanders ein.

Stratow fuhr fort:

„Wir wissen also, daß das Kriegsschiff „Liberté“ den Auftrag hat, jeden von Rome abfahrenden Dampfer nach uns zu durchsuchen. Die Feinde vermuten wohl, daß die meisten Teilnehmer unserer Expedition gerettet sind, aber daß sich auch eines unserer Flugzeuge auf der „Athalia“ befand, ahnen sie nicht. Die Amerikaner lassen nun durch jenen Agenten den Franzosen die Nachricht zukommen, wir würden in zwei Tagen mit dem fälligen Postdampfer abfahren, während wir in Wirklichkeit die „Schwalbe“ benutzen.

„Also fahren wir morgen mit der „Schwalbe“!“ rief Linda. „Mir ist es sehr lieb. Um so früher sind wir wieder daheim.“ Sie wandte sich an Sanders. „Wie denken Sie sich jetzt die Fortsetzung unseres Werkes?“

„Herr Stratow, Nagel und ich wurden uns bereits über die Grundzüge einig. Es wird sofort in Uralsk, dem Industriezentrum von Kirgisia, eine Flugzeugfabrik errichtet. Wir bringen möglichst viele der eingeübten Arbeiter und Ingenieure des Martensschen Werkes dorthin. Bis zum nächsten Frühjahr ist dann eine Anzahl neuer, vielleicht noch größerer Flugzeuge fertig, mit denen wir dieses Mal eine richtige Arbeitskolonne nach dem neu entdeckten Nordpollande befördern. Zunächst beuten wir die von mir gefundene Platinmine aus, die uns in den Besitz ausreichender Geldmittel setzen wird. Sodann erfolgen die Erbohrung der Ölager und der Ausbau des geplanten großen Kraftwerkes.“

„Erst will ich Platin sehen,“ sagte Stratow. „Vorläufig hege ich noch einiges Mißtrauen.“

„Ich habe nie an Herrn Sanders gezweifelt!“ rief Linda. „Sicher wird alles geschehen, wie er es sich gedacht hat. — Wollen wir denn nicht auch Herrn Martens selber nach Kirgisia einladen?“

„Martens befindet sich in einem französischen Zuchthause,“ sagte Sanders. „Wir erfuhren es heute, daß er im besetzten Gebiete ergriffen wurde.“

„Dann müssen wir ihn befreien!“ rief Linda lebhaft.

„Das wird nicht leicht sein,“ meinte Stratow, „und es fragt sich, ob die aufzuwendenden Mittel und Mühen sich lohnen.“ Sanders griff ein: „Herr Martens wird uns sehr fehlen. Er war nicht lediglich Fabrikleiter, sondern der geniale Konstrukteur und Vervollkommner seiner Flugzeuge. Wir hätten viel Unterstützung von ihm gehabt.“

„Wenn die Sache so liegt, dann ist es natürlich ganz etwas anderes und wir holen ihn uns!“ rief Stratow.

„Er soll sich im Zuchthaus zu Dijon befinden,“ sagte Sanders.

„Es wird kaum möglich sein, ihn dort, mitten in Frankreich, zu befreien,“ meinte Linda, die Stratow durch Widerspruch anzureizen hoffte.

„Man wird es versuchen,“ sagte Stratow ruhig. „Wir arbeiten mit zwei Mitteln, denen das Aufsichtspersonal des Zuchthauses kaum gewachsen sein wird: mit bolschewistischer Aufklärung für die ideal Veranlagten und mit bolschewistischem Gelde für die Aufgeklärten.“ —

Achtes Kapitel.

Vor sechs Stunden war der große japanische Passagierdampfer von San Franzisko abgefahren, der die Nordpolfahrer nach Tokio bringen sollte. Nach eingehender Beratung hatten Sanders, Stratow und Nagel es für das beste gehalten, kein amerikanisches oder gar englisches Schiff zu benutzen.

Es befanden sich fast nur gelbe Passagiere an Bord: liebenswürdig lächelnde Japaner, vornehm zurückhaltende Chinesen, verschmitzte malaiische Kaufleute und stoische indische Händler. Aber die Unterbringung ließ nichts zu wünschen übrig und für die leiblichen Bedürfnisse der Weißen sorgte ein vorzüglicher chinesischer Koch.

Die offizielle Abfahrt war am späten Abend im vorausbestellten und reservierten Pullman Car vorgesehen. Statt dessen ging es bereits am frühen Morgen in aller Heimlichkeit zu dem japanischen Dampfer, dessen Kapitän eingeweiht war. Man hoffte so, etwaigen Nachstellungen der Franzosen zu entgehen.

Doch die feindlichen Agenten mußten gut gearbeitet haben, denn bereits wenige Stunden nach der Abfahrt ließ der japanische Kapitän Sanders und Stratow in seine Kajüte bitten und teilte ihnen mit, daß seit einiger Zeit ein Kriegsschiff, anscheinend ein kleiner, aber schneller Kreuzer, seitlich der „Nagasaki Maru“ aufgetaucht sei, das offenbar bestrebt war, sich dem japanischen Dampfer zu nähern.

„Die „Nagasaki“ läuft doch schneller als ein Kriegsschiff?“ fragte Stratow.

„Ich weiß es nicht,“ sagte der Japaner.

„Was werden Sie tun, falls es ein Franzose ist, der unsere Auslieferung beantragt?“ fragte Sanders.

„Auch das weiß ich noch nicht,“ lächelte der Kapitän verbindlich.

„Zu welchem Zweck haben Sie uns denn hergebeten?“ rief Stratow etwas ärgerlich.

„Ich dachte, Sie könnten sich vielleicht unsichtbar machen.“

„Wollen Sie uns im Kohlenbunker verstecken?“ fragte Stratow.

„An Bord befindet sich eine chinesische Schauspielertruppe,“ sagte der Kapitän. „Mit ihrer Hilfe könnten Sie sich in wenigen Stunden in täuschend echte Chinesen oder Japaner verwandeln.“

„Und wenn man Ihre Schiffspapiere einsieht?“ fragte Sanders.

„Ich habe keine europäischen Passagiere an Bord,“ lächelte der Japaner. „Ihre Namen sind auf japanisch eingetragen.“

Der Vorschlag leuchtete ein. Doch Sanders hatte noch Bedenken.

„Man wird uns an unserem Gepäck erkennen,“ meinte er. „Auch kann man unser Flugzeug entdecken.“

Fortsetzung folgt.

humoristischen Teil und einem Familienkränzchen. Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden hierdurch zu der Veranstaltung eingeladen in der Erwartung, daß sie in Ansehung der großen Bedeutung des geschichtlichen Ereignisses recht zahlreich erscheinen. Eintritt 30 Pfennig. — Gleichzeitig wird den Kameraden die Teilnahme an der vom 4. bis 6. September stattfindenden Feier des Schützenvereins empfohlen, zu der dem Verein eine Einladung zugegangen ist und darauf aufmerksam gemacht, daß an den drei Festtagen unter anderem ein Preisschießen ausschließlich für Gäste veranstaltet wird.

* **[M.-G.-V. „Frohsinn".]** Am Donnerstag, den 2. September Gesangsprobe von 7½—11½ Uhr. Es wird von den Sangesbrüdern mit Bestimmtheit erwartet, daß sie jetzt infolge der vorgerückten Zeit, die letzten Uebungsabende, noch vor dem Konzert, insbesondere pünktlich aber auch vollzählich besuchen. Es hängt nicht von dem einzelnen ab, nein es muß noch mehr in allgemeinen, im Chor geübt werden. Also liebe Sangesbrüder denkt daran und vergeßt nicht, daß es unser Streben ist, vorwärts zu kommen und das können wir nur durch regelmäßigen Besuch der Uebungsabende. Wir haben immer noch einige Sangesbrüder unter uns, welche noch nicht ganz spruchreif sind, diese sollten sich besonders mehr betätigen. Aufnahme neuer Mitglieder können nur zur Monatsversammlung vorgenommen werden, jedoch können solche sangeslustige Herrn schon vor derselben sich an den Uebungsabenden beteiligen. Die Monatsversammlungen sind immer jeden Donnerstag nach dem 15. eines jeden Monats und werden auch gleichzeitig durch die Zeitung bekannt gemacht. — Der M. G. V. „Frohsinn;" Brockau erlaubt sich am Sonnabend den 11. September, d. J., ein Chorkonzert zu geben, um all den Brockauer Bürgern wieder einmal einen genußreichen Abend bieten zu können. Kummer und Sorgen von dem Alltagsleben sollen ihnen wieder auf einige Stunden vergessen sein. Im Anschluß bieten wir ihnen durch Theater und Festball noch viele vergnügte Stunden. Wir laden alle Bürger, Freunde und Gönner des Vereins herzlichst dazu ein. Da es so vielen unserer Bürger nicht vergönnt gewesen ist, sich an den Preissingen des Vereins in den letzten Jahren beteiligen zu können, so erlauben wir uns ihnen sämtliche Preislieder unter gleichzeitiger Ausstellung der in Breslau ersungenen Preise zu Gehör zu bringen. Programme sind bei den Sängern und beim Kassierer Herrn Hoffmann, Parkstraße 1, im Vorverkauf zum Preise von 60 Pfg. inkl. Steuer erhältlich. An der Kasse 75 Pfg. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

* **[Reichsbahn-Kleinwirte-Verein der Bw.-Brockau.]** Laut Versammlungsbeschluß vom 29. August sind dem Kassierer Herrn Emil Scheweda die Kassengeschäfte entzogen worden und sind Zahlungen jeglicher Art von sämtlichen Mitgliedern bis zur weiteren Erledigung nur an Herrn R. Gohl zu machen. — Sonntag, den 5. September, vormittags 10 Uhr, ersuchen wir sämtliche Ackerbesitzer (Peterknecht-Scheweda) an Herrn Gohls Garten zwecks wichtiger Besprechung pünktlich zu erscheinen.

Aus Carlowitz und Umgegend.

Carlowitz, den 31. August 1926.

Sitzung der Baukommission.

Zur Beratung und Beschlußfussung über: 1. Vorlegung der Pläne für die Wasserwerkserweiterung — Filteranlagen, 2. Be- und Entwässerung des Industriegeländes pp. — Meineckestraße, 3. Verschiedenes, war für den 24. August eine Sitzung der Baukommission angesetzt, an der die Herren Gemeindevorsteher Paul Schnier, Direktor Hans Bechtel, Gasthausbesitzer Bruno Kobel, Fabrikbesitzer Max Strahl, Architekt Hermann Krüger und Maurer Franz Sowa erschienen sind.

Nach Eröffnung der Sitzung und Bekanntgabe der Verhandlungsgegenstände wurden zunächst die durch den Zivil-Ingenieur Rosenquist eingeforderten Angebote, betreffend die Herstellung von neuen Schnellfiltern pp. in unserem Wasserwerk nebst den zugehörigen Zeichnungen vorgelegt. Eingegangen sind drei derartige Angebote und zwar von den Firmen 1. Hans Reisert & Co., 2. Halvor Breda und 3. Wasserreinigungsbau Breslau.

Wegen der Ausführung dieser Arbeiten schlug der Gemeindevorsteher vor, diese zunächst nicht auszuführen, da ein Schreiben des Magistrats Breslau vom 17. August eingegangen sei, nach welchem mit Rücksicht auf die Eingemeindungsfrage vorgeschlagen wird zu erwägen, ob es aus wassertechnischen und wirtschaftlichen Gründen vielleicht zweckmäßiger sei, Carlowitz mit Wasser aus den Wasserwerken der Stadt Breslau zu versorgen und die erforderlichen Unterlagen zur Prüfung der Städtischen Betriebsdeputation zugänglich zu machen. Die Kommission hält es ebenfalls unter diesen Umständen für zweckmäßig, die Vergebung der Wasserwerkserweiterung noch nicht vorzunehmen, sondern mit dem Magistrat Breslau in Verhandlungen zu treten. Wenn die Wasserversorgung durch die Stadt Breslau in kürzerer Zeit möglich wäre, so würden die Wasserwerkserweiterungen überflüssig und nicht unerhebliche Mittel erspart werden.

In einer früheren Verhandlung mit den Vertretern der Industriefirmen in der Meineckestraße hierselbst ist in Aussicht genommen worden, Be- und Entwässerungsanlagen in die Meineckestraße zu verlegen, damit die angrenzenden Industriegrundstücke mit Wasser und Kanalisation versorgt werden können. Weiter wurde in dieser Verhandlung in Aussicht genommen, daß die entstehenden Kosten durch Mittel gedeckt werden, welche die interessierten Firmen der Gemeinde Carlowitz vorzuschießen hätten. Zu diesem Zweck hat der Zivil-Ingenieur Gustav Krahl in Breslau einen Kostenanschlag ausgearbeitet, welcher über einen Gesamtbetrag von 58 000 Mark lautet. Diese Kostensumme würde nach Ansicht der Kommission wohl aufzubringen sein, doch sind zum Teil Zementrohrkanäle vorgesehen, die aber für die Schmutzwässer als nicht geeignet erscheinen. Desgleichen erscheint es der Kommission zweifelhaft, ob unter Berücksichtigung der geringen Gefällverhältnisse die Querschnitte der Kanäle nicht zu gering angenommen worden sind. Ferner sind die Revisions- oder Einsteigschächte in zu geringer Anzahl angenommen, sodaß die Entfernung von Schacht zu Schacht bei einzelnen Bauabschnitten 65 Meter beträgt. Diese Entfernung ist insofern zu groß, als bei der Kanalreinigung Schwierigkeiten mit dem Durchbringen der Stäbe entstehen. Eine Zeichnung über diese Anlage soll früher im Besitz der Steingutwerke gewesen sein; hierher ist eine solche nicht eingereicht worden. Wegen der in der Kommissionssitzung gemachten Ausstellungen soll erneut mit dem Zivil-Ingenieur Krahl verhandelt werden.

Unter Verschiedenes wurde zunächst über den Ausbau des halbfertigen Wohnhauses in dem früher Schröter'schen Grundstück verhandelt. Die Kommission hält es für zweckmäßig, die zur Fertigstellung erforderlichen Arbeiten vorzunehmen. Von den eingeforderten 7 Kostenanschlägen sind die Mindestfordernden Architekt Kuder, Bauunternehmer Emil Bartsch und die Baufirma Kranz & Co. in Carlowitz. Bezüglich der Installationsarbeiten und Töpferarbeiten hat der bauleitende Architekt Krüger bei Prüfung der Kostenanschläge festgestellt, daß diese Arbeiten außerordentlich verschieden veranschlagt sind und demgemäß auch die dafür eingesetzten Preise nicht zu Grunde gelegt werden können. Er hat daher die Kostenanschläge in dieser Beziehung umrechnen müssen, wodurch sich andere Resultate der Ausschreibung ergeben haben. Die Kommission beschließt, die Ausführung der Arbeiten dem Architeckt Kuder nach Maßgabe seines Anschlages zu übertragen. Installationsarbeiten und Töpferarbeiten sollen getrennt von der Gemeinde aus vergeben werden.

Ein bereits geprüfter Bauantrag, betreffend den Bau eines kleineren Wohnhauses auf dem Grundstück des Hutmachers Max Schubert an der Bechtelstraße wurde vorgelegt. Seitens der Kommission wurde ausgeführt, daß das Gebäude eine Zierde für die Gartenstadt nicht darstellt, sondern im Gegenteil nicht gut wirken wird. Mit Rücksicht auf die Wohnungsnot werden jedoch gegen die Ausführung des Baues seitens der Kommission Bedenken nicht geltend gemacht.

Es wird bekannt gegeben, daß die Siedlungsgesellschaft Breslau-Nord (Rosenthal) Anschüttungen an der Straße an den Brunnen, auf Gemeindegelände vorgenommen hat, trotzdem erst vor kurzem dieser Gesellschaft mitgeteilt wurde, daß seitens der Gemeinde eine Genehmigung hierzu nicht erteilt werden kann. Die Gesellschaft ist aufgefordert worden, daß angefahrene Schüttungsmaterial, soweit es auf Gemeindeland liegt, wieder entfernen zu lassen, andererseits Klage erhoben würde. Kommissionsmitglied Sowa erklärt hierzu, daß, soweit ihm bekannt sei, die Anschüttung der Straße nur innerhalb des Siedlungsgeländes erfolgen sollte und daß der entfernte Grenzzaun, sobald diese Schüttung beendet sei, wieder aufgestellt werden soll.

Bei der Pflasterung der Oskar-Heymannstraße ist der Radius der Ausflüglung an der südlichen Seite der Einmündung in die Konstantin-Schnierstraße, gegenüber der evangelischen Schule zu weit angelegt worden, sodaß ein Streifen der Pflasterung auf Privatgelände ausgeführt worden ist. Dem mit den Arbeiten beauftragten Steinsetzmeister Milenz ist Mitteilung hiervon mit dem Bemerken gemacht worden, daß er die Verlegung der Straße auf seine Kosten vornehmen müsse, falls der Grundstücksbesitzer mit der Anlegung der Straße in der gegenwärtigen Ausführung nicht einverstanden ist.

Kommissionsmitglied, Fabrikbesitzer Strahl regt an, die Platten auf dem östlichen Fußweg der Straße an den Brunnen neu verlegen zu lassen, weil diese infolge der Verlegung von Gasröhren sich derartig gesenkt haben, daß bei schlechtem Wetter ein Wassergraben vorhanden ist. Es wird wegen dieser Ausführuug alsbald mit dem Magistrat Breslau in Verbindung getreten werden.

An der neu ausgebauten Oskar-Heymannstraße sollen nach Fertigstellung der Pflasterung die Fußwege angelegt werden. Dies ist aber augenblicklich nicht möglich, weil der überflüssige Boden z. Zt. auf dem Fußweg lagert und erst abgefahren werden muß. Die Kommission begibt sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle zwecks einer Besichtigung, zu welcher auch der mit der Ausführung betraute Steinsetzmeister Milenz herbeigerufen worden ist. Nach Ansicht der Kommission würde es zweckmäßig sein, den auf dem Schmuckplatz am Wasserturm lagernden Sand auszuschachten und einzusetzen, da auf der gesamten Fläche nur eine ganz geringe Mutterbodenkrume vorhanden ist und eine Anpflanzung bei der Anlegung des Schuckplatzes zwecklos wäre, weil Bäume und Sträucher wegen des lagernden Sandes nicht fort kommen würden. Die Ausschachtung des Sandes wird aber für nicht zweckmäßig erachtet, weil es sich um feinen Flugsand handelt, der bei windigem Wetter breit gejagt werden würde. Es soll deshalb der überflüssige Boden mittels Gleis und Loren auf den späteren Schmuckplatz am Wasserturm gefahren werden. Die Verteilung des angefahrenen Bodens auf dem späteren Schmuckplatz und die Ausschachtung des Sandes soll erfolgen, wenn der Platz gärtnerisch angelegt wird Zur Uebernahme der Bodenabfuhr hat sich der Steinsetzmeister Milenz, welcher Gleis und Wagen zur Verfügung stellen wird, bereit erklärt. Die Abfuhr kann durch Arbeitslose der Gemeinde erfolgen. Unternehmer Milenz wird alsbald wegen Vereinbarung der Bedingungen im Gemeindeamt vorsprechen.

---

* **[Gegen die Kräuselkrankheit der Pfirsiche.]** Weisen die jungen Blätter der Pfirsichtriebe auf der Oberseite blasenförmige Auftreibungen auf, so darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bäume von der Kräuselkrankheit (**Taphrina deformans**) befallen sind. Die Auftreibungen vergrößern sich mit zunehmendem Wachstum mehr und mehr, so daß die Blätter völlig verknorpeln und verunstalten. Dabei sind dieselben schwach rötlich gefärbt und brechen beim Biegen sehr leicht. Befallene Triebe hingegen schwellen an und krümmen sich. Die Bekämpfung muß sofort einsetzen, da der Schaden im anderen Falle sehr erheblich werden kann. Alle erkrankten Triebe bzw. Blätter sind zu entfernen und zu verbrennen. Vorbeugendes Bespritzen mit 1 prozentiger Kupferkalkbrühe beim Schwellen der Knospen hat sich als erfolgreich erwiesen. Stärkere Mischungen sind zu vermeiden, da der Pfirsich gegen dieses Spritzmittel empfindlich ist. Auch mit kräftigem Schwefeln sowie Bespritzen mit 20prozentiger Schwefelkalkbrühe hat man gute Erfahrungen gesammelt. Gute Kalkgabe des Bodens, kräftige Ernährung und der Anbau widerstandsfähiger Sorten (wie Amsden und Alexander) sind die besten Mittel, um diesen gefährlichen Schmarotzerpilz auszurotten.

* **[Man braucht im Wartesaal nichts zu verzehren.]** Viele Reisende sind der Meinung, daß man in den Wartesälen der deutschen Reichsbahnhöfe auch etwas verzehren müsse. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Wartesäle dienen in erster Linie, wie wir von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erfahren, dem vorübergehenden Aufenthalt während der Reise. Der Reisende, der sich im Warteraum aufhält, ist in keiner Weise verpflichtet, ein Getränk oder eine Speise zu entnehmen. Auch mit Fragen, ob er etwas zu verzehren wünsche, soll er nicht belästigt werden. — Das ist eine Rücknahme der vor einigen Monaten getroffenen Neuerungen, wonach den Wirten und Kellnern im Wartesaal das Recht gegeben wurde, die Reisenden nach ihrem Begehr zu fragen. Die Einsicht zur Rücknahme ist der Bahn schwerlich von selbst gekommen. Vermutlich hat es Beschwerden über diese unangebrachte Belästigung geregnet. Wer sich mit gutem Grunde wehrt, findet noch immer Beachtung.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 30. August.

Englische Antwort an Spanien.

London. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß der englische Botschafter in Madrid Montag früh die Antwort der britischen Regierung auf die Tangernote Spaniens dem spanischen Außenminister überreicht hat.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff verhaftet.

Berlin. Der Räuber Karl Böttcher, der nach einem Raubüberfall auf eine Krankenpflegerin vom Oberlandjäger in Hoppegarten festgenommen wurde, ist der langgesuchte Mörder der Gräfin Lambsdorff. Die beiden Mädchen, die vor dem Morde an der Gräfin Lambsdorff im Strausberger Forst überfallen worden waren, erkannten in ihm sofort den Täter. Unter der Wucht des Beweismaterials hat Böttcher vor dem Oberlandjäger Klähm ein Geständnis abgelegt.

Ein Einigungsversuch für das Reichsehrenmal.

Berlin. Zur Vermeidung weiterer Streitigkeiten über das Reichsehrenmal wird jetzt darauf hingearbeitet, ein Gremium von sechs oder acht Künstlern einzusetzen, das von sich aus zu entscheiden hat, wo das Ehrenmal errichtet werden soll. Diesem Spruch hätten sich dann alle Teile zu fügen. Es besteht begründete Aussicht, daß eine Verständigung auf dieser Grundlage zwischen allen beteiligten Verbänden und Parteien erfolgt.

Die Unregelmäßigkeiten in der Stadtsparkasse Halle.

Halle a. d. Saale. Der Regierungspräsident in Merseburg teilt mit: Die Bankabteilung der Stadtsparkasse Halle ist Anfang August einer erneuten, mehrwöchigen Prüfung durch zwei Revisoren der Girozentrale in Magdeburg und einen Revisor des Regierungspräsidenten in Merseburg unterzogen worden. Hierbei haben sich leider äußerst bedauerliche Zustände ergeben. Das bereits im Juni 1926 von dem Oberstaatsanwalt in Halle gegen den vormaligen Bankdirektor Berger eingeleitete Strafverfahren wird auf Grund des erneuten Prüfungsergebnisses nicht nur auf diesen, sondern aller Voraussicht nach auch auf mehrere andere Personen ausgedehnt werden müssen. Ein schuldhaftes Verhalten des Oberbürgermeisters Dr. Rieve hat sich dagegen nicht ergeben.

Zahlreiche Tote bei einem Fabrikeinsturz.

Budapest. In Klein-Pest stürzte Montag ein im Bau begriffenes Fabrikgebäude ein und begrub zahlreiche Arbeiter unter sich. Bis gegen Abend wurden sieben Tote geborgen, doch befinden sich noch viele Verunglückte unter den Trümmern.

Für die uns zu unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten, besonders den Mitbewohnern des Hauses Hatzfeldstrasse 1 unseren herzlichsten Dank.

Brockau, den 28. August 1926.

Walter Hoffmann und Frau
Margarete, geb. Willig.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Wer es kennt gebraucht es gern!

Salicyl - Pergamentpapiere
zum Fruchtkrausen verbinden,
von der Rolle nach Meter,
empfiehlt
Dodeck, Papierhandlg., Bahnhofstr. 12.

Jeder Tag
läßt Sie in Sunlicht Seife neue Vorzüge erkennen. Nehmen Sie eine kräftige Lösung von Sunlicht Seife zum Kochen der Wäsche. Sie werden staunen, wie wenig es braucht, um herrliche Reinheit zu erzielen, und wie billig Sie waschen.
Der neue große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg
SUNLICHT SEIFE

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Wochentags zwei hl. Messen um 6 und ¼7 Uhr.
Mittwoch und Sonnabend ¼7 Uhr: Schulmesse für die Volksschüler.
Donnerstag abends 7 Uhr: Beichte für die Frauen.
Freitag 6 Uhr: Herz-Jesu-Hochamt und Generalkommunion der Frauen.
Freitag abends 7 Uhr: Anbetungsstunde.
Freitag abends 8 Uhr: Herz Jesu-Andacht, und hl. Segen, danach Versammlung des Frauen- und Müttervereins.
Sonnabend 5—7 und ½8 Uhr ab: Beichte für Männer und Jünglinge.

Evang. Pfarrkirche z. Heiligen Geist in Brockau

Donnerstag, den 2. September.
8 Uhr abends in der Kirche: Bibelstunde.
Pastor Scharffetter.

Betrifft: Evgl. Gemeindeabend.

Der für heute, Dienstag, den 31. 8. d. J. einberufene evangelische Gemeindeabend ist nicht von den kirchlichen Körperschaften einberufen worden, sondern von einer kleinen Anzahl von Gemeindemitgliedern. Die kirchlichen Körperschaften bedauern aufs Tiefste, daß abermals wie vor Jahren von derselben Seite Unfrieden in den Ort und in die evangelische Gemeinde hineingetragen wird.

Die Aeltesten
der evgl. Kirchgemeinde Brockau.

Carlowitz.

Gesucht eine

4-Zimmer-Wohnung

ohne Abschlag.

Angeb. an d. Geschäftsstelle d. Carlowitzer Nachrichten.

Warnung.

Die im Umlauf gegen mich ehrabschneidenden Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen und warne jeden, sonst gerichtliche Verfolgung.

Eduard Luchter,
Oberschaffner.

Die **Eisenbahn-Samariter-Abteilung**

des Rangierbahnhofes Brockau nimmt in der Zeit vom 2. bis 8. September d. J. eine

Listen-Haussammlung

zum Zwecke der Beschaffung eines

Krankentransport-Automobils vor.

Der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Schauspielhaus.

Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Die leichte Isabell"
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Das Dreimäderlhaus"

Lobe-Theater.

Sonnabend z. 1. Male und folgende Tage 8 Uhr
„Mensch und Uebermensch"

Thalia-Theater.

Sonntag und folgende Tage 8 Uhr
„Maria Stuart"

Schauburg
Viktoria-Theater.

Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8¼ Uhr:
Der Schlager

Garten Eden

mit Elfriede Mertens.

50 Pfg. bis 2,00 Mk. Orch.-Sitz

Erwerbslose Sonder-Vergünstigung.

Sonntag 4 Uhr nachmittags

„Lebenslänglich"

Das Zuchthausleben des zum Tode Verurteilten Rechtsanwalt Dr. Hau.

Balkon 50 Pfg., Saal 1.— Mk.

Liebich-Theater.

Mittwoch, den 1. September
abends 8 Uhr:

Wiedereröffnung

mit einem sensationellen

Varieté - Programm

U. a.: Zum ersten Male in Europa

Schäfers Liliputaner-Revue:

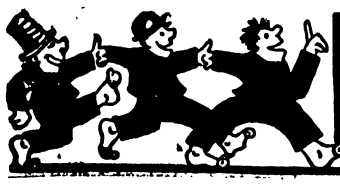
„Im Spielwarenladen"

Karl Napp, der Bresl. Liebling

und andere Attraktionen.

Friedenspreise!

Vorverkauf an den bekannten Stellen.



LEBEWOHL
beseitigt Ihre
HÜHNERAUGEN
u. HORNHAUT!

Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußball** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei G. Konczak, Drog. z. Becher.

Lest **Lest**

Meister-Romane!

Soweit Vorrat

Spottbillige Lager- und Gelegenheitsposten

Zirka 1000 Stück **einzelne**

Gesichts-Handtücher

fertig gesäumt und gebändert, nur **ganz schwere** leinene **Damast- und Jacquard-Qualitäten** mit kleinen Webefehlern Stück **78** Pf.

Ein Posten

Küchen-Handtücher

grau mit roter Kante, mit ½ Leinen 65 Pf., Größe 45 x 100 cm . . . Stück **42** Pf.

Einige Posten gute

Wäschestoffe

Hemdentuch, Ia Linon 80 cm breit

Meter **48** u. **58** Pf. Meter **65** Pf.

1 Posten

Bett-Wallis

prachtvolle leinenglänzende Qualität in verschiedenen Streifen

Deckbettbreite Meter **1.68** Kissenbreite Meter **98** Pf.

30 Posten

Bettlakenstoffe

schwerer **Rohnessel**, 140 cm breit . . . . . Meter **1.05**
gebleicht Kreas, 130 cm breit Meter **1.42**
Bettleinen, 130 cm breit Meter **1.95**

Bettinlets

säurechts, federdichte Qualität feinen Köpergewebe

Deckbettbreite Meter **2.25** Kissenbreite Meter **1.25**

Komplette

Bettbezüge

mit 2 Kissen, aus **Wäschetuch, Linon, Züchen**

Kissen 75/80, Deckbett 120/20 Garnitur . . . **8.50, 7.25** **6.50**

1000 Meter **Hemdenbarchent und Oxford** ganz schwere Qualitäten

Oxford Meter **52** Pf. Barchent Meter **68** Pf.

ca. 500 Stücke **warme, weiße**

Bettlaken

schwere, mollige Köperqualität Größe 130/190 **3.50**

80 cm breiter **vollgebleichter**

Köperbarchent Meter **72** Pf.

und prima gebleichter

Molton Meter **78** Pf.

Das große Gardinen-Angebot

Tüll-Gardinen	ca. 50—65 cm breit, gute Qual., in vielen Mustern Meter 85, 65	**45** Pf.
Tüll-Gardinen	ca. 80—125 cm breit, Ia weiche Reliefware, moderne Muster, Meter 1.45, 1.10	**0.85**
Gardinen-Mulle	ca. 65—125 cm breit, weiß und weiß mit bunten Tupfen Meter 1.65, 1.25	**0.95**
Künstler-Gardinen	3teil., gute empfehlensw. Qual., Garnit. 5.25, 4.75	**3.50**
Etamin-Garnituren	3teil., mit Einsatz oder Motiven, Querbehang mit Volant . . . . . Garnitur 5.25, 3.95	**2.75**
Madras-Garnituren	3teilig, hellgründig mit waschecht. Broschierung. Querbehang mit Franse. . Garnitur 6.25, 5.75	**4.50**
Spannstoffe	ca. 65 cm breit, getupft u. gemust., gute weiche Qual., für alle Arten Gardinen geeignet . . . . . Meter 95, 75	**58** Pf.
Scheiben-Gardinen	Etamin sowie engl. Tüll in vielen Mustern Paar 1.10, 0.85 und	**0.68**
Vorhang-Damast	80—130 cm breit, gute Qual., viele Muster, gold, creme und weiß . . . . . Meter 1.95, 1.65	**1.35**
Künstler-Leinen	130 cm breit, cremefarbig, mit eingewebt. bunt. Streif. f. Vorhänge u. Künstlergard. geeignet Met. 1.95	**1.65**
Möbel-Kattune	80 cm breit, in vielen Farben und Mustern. . Meter 0.95	**0.85**
Möbel-Satins	80 cm br., prachtv. Ausmusterung für alle Arten Dekoration, Kissen usw. geeignet . . . . . Meter 1.85	**1.45**

10 Riesenschlager

Künstler-Gardinen	3tlg, aus gut gewebt. Tüll, in verschied. Mustern . . . . . Garnitur 2.95	**1.95**
Madras-Garnituren	3tlg., hellgründg. m. waschechten eingewebt. Must., Querbeh. m. Franse, Garnit. 3.95	**2.95**
Halbstores	aus kar. Etamine mit Einsätzen sowie engl. Tüll mit und ohne Volant . . . . . Stück 2.50, 1.95	**1.25**
Fenster-Vorhänge	aus prima Köper und Damast, gold, crem u. weiß, fertig zum Anmachen . . Stück 4.25	**3.50**
Rouleau-Köper	130 cm breit, prima kräft. Qualität, gold, creme und weiß . . . . . Meter 1.95	**1.65**
Etamine	kar., 150 cm breit, weiche Qualität, zum Anfertigen von Gardinen, Bettdecken . . . . . Meter 0.85	**0.65**
Möbel-Ripse	130 cm breit, kräftige Ware, schöne Muster, z. Anfertig. v. Vorhängen, Sofabezügen usw. . . . Meter	**1.65**
Küchen-Kattune	80 cm breit, mit abgepaßten Kanten in verschiedenen Farben und Mustern, Meter 0.95	**0.68**
Portierenstangen	bis 180 cm verstellb., m. sämtl. Zubehörteil., rein Messing **3.45** vermess.	**1.75**
Wachstuche	prima Qualität, mit Barchentrücken, 100—115 cm br., schöne helle und dunkle Muster, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . Meter	**1.65**

Bettdecken	über 1 Bett aus gewebt. Tüll, sowie Etamine mit Einsätzen oder Motiven mit und ohne Volant . . . Stück 5.50, 4.25	**3.25**
Bettdecken	über 2 Betten, gewebt. Tüll, sowie Etamine mit Einsätzen od. Motiven mit und ohne Volant . . . Stück 11.50, 8.25	**6.75**
Waffelbettdecken	weiß und bunt, gute Qualität, mit Franse Stück 6.50, 4.75	**2.75**
Tischdecken	aus gut. Fantasiestoffen u. Gobelin gewebt, mod. Must., St. 7.25, 5.75	**4.50**
Kochelleinen-Tischdecken	bt. bedruckt, schöne Must., auch als Kaffee- und Gartendecke verwendbar Stück 1.95	**1.45**
Diwandecken	Ia Fantasiestoffe, sowie bedruckt. in vielen Mustern . 9.75, 7.25	**5.50**
Diwandecken	aus pr. Fantasie- und Gobelinst., mod. Must., Stück 19.50, 14.50	**11.50**
Steppdecken	pr. Glanzsatin m. Jakonett- oder Trikotfutter 12.50	**9.50**
Steppdecken	doppelseit. Glanzsat. m. Halbwollfüllung, in viel. mod. Farb. 17.50	**14.50**
Schlafdecken	schw. Qual., einfarb., m. eingew. Kanten . . Stück 2.25, 1.75	**1.45**
Schlafdecken	extra gute mollige Ware, doppels. gemust. schöne Farben, auch als Reisedecke verwendbar 8.50	**6.50**
Kissen	f. Korbsessel, a. bunt. Satin u. Krettonne, m. g. Füllung, Garnt. Sitz- u. Lehnkissen, 3.75	**2.95**

500 Stück weiße

Damenhemden

Träger u. volle Achsel, gute Wäschestoffe, richtige Weiten je nach Qualität Stück 1.95, 1.65, 1.35 **95** Pf.

3 Posten Damen-

Winterschlüpfer

farbiger Trikot nur fein farbige Futtertrikot Paar 1.25 **95** Pf.

Mädchen-

Winterschlüpfer

ganz schwerer Futtertrikot buntfarbig, grau alle Gr.
Gr. 55—60 Paar **95** Pf. Gr. 40—50 Paar **85** Pf. **55** Pf.

Frauen-Futterhaillen

grau, gute schwere Qualität, alle Größ. mit langem Arm **1.75** ohne Arm **1.10**

1 Posten Normal-

Herrenhosen

gute Verarbeitung, nud Qualität alle Größen Paar **1.35**

Kinder-Strümpfe

schwarz, kräft., 1x1 gestrickte Qualität

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9
35	40	45	50	55	60	65	70	75 Pf.

Echt Mako
schwarz, prima Qualität

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9
48	55	63	70	78	85	95 Pf.	1.05	1.15

Gestrickte, **kräftige, prima**

Vigognesocken

2 x 2 gestrickte Länge, verstärkte Ferse und Spitze Paar **35** Pf.

2 gute Qualitäten

Damenstrümpfe

extra lang, mit Doppelsohle und Hochferse, **Makoglanz, Seidengriff,** in schwarz und mod. Farben durchweg Paar **65** Pf.

1000 Pfund **reinwollene, weiche**

Strickwolle

gute Kammgarnqualität in schwarz und grau. 50 gr-Lage 0.40, 0.38 **33** Pf.

Einige hundert Stück **angesammelte**

Waschstoff-Reste

größtenteils gute und beste Waschmusselin, Waschcrêpe, Zephir usw. Durchweg **Meter** **53** Pf.

Linoleum-Läufer in vielen Mustern	ohne Kante 67 100 cm breit — Meter **2.25 3.45**	
Linoleum-Läufer Parkett- u. Blumenmuster	mit Kante 67 90 110 cm breit — Meter **2.50 3.25 4.10**	
Linoleum-Auslegeware	200 cm br., Parkett- und Blumenmust. zum Ausleg. von Zimmern u. Küch. geeign., Quadratmeter	**2.95**
Linoleum-Vorlagen kettmustern	verschiedene Größen in vielen Blumen- und Parkettmustern . . . . . Stück 2.75 2.50	**1.25**
Tisch-Linoleum von Küchen, Stühlen, Tischen	67 cm breit, einfarbig., rot, sowie Granitmuster zum Belegen . . . Meter 2.90	**2.50**

Messow & Waldschmidt G.m.b.H. G.M.B.H. Schmiedeberg

Metallbettstellen	für Erwachsene, prima Stahlrohr, schwarz u. weiß lackiert, mit Zugfedermatratze . . . . . Stück 21.50	**17.50**
Metallbettstellen	für Erwachsene, Ia Stahlrohr, fein weiß u. schwarz lackiert mit Messingverzierung. . . . . Stück 29.50	**25.50**
Kinderbettstellen	fein weiß lack., prima Stahlrohr mit abklappb. Seitenteil . . . . . Stück 25.50, 21.50	**18.50**
Polstermatratzen	prima gestreifte Jute mit Alpengrasfüllung, prima Verarbeitung, 3teil. mit Keilkissen . . Stück 14.50	**12.50**
Polstermatratzen	für Kinderbettstellen, Ausführung wie oben, Stück 8.25	**6.75**
Korbsessel	prima weiße Weide mit Spitzwulst, sehr stabil verarbeitet, Stück 6.75	**5.95**
Küchenstühle	Naturholz mit Sprossen, stabil gearbeitet	**2.50**